Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Eiband.

Jahrgang 25. Freitag, den 2. November 1877. Nummer 50.

Interessante Verbrechen und Rechtsfälle aller Zeiten und Länder.

Ein Justiz-Mord.

I.

Fortsetzung.

Was hatte dieser Mann, zwölf Meilen von seinem dermaligen Wohnort entfernt, in dem Hause zu thun, wo der aus Paris geflüchtete Mörder verhaftet wurde? Sollte er vielleicht ebenfalls zu der Bande gehören? Die Möglichkeit lag nahe genug, obschon der Mann, welcher Guesno hieß, in Geschäftsangelegenheiten zu dem Hausbesitzer Bruer gekommen zu sein behauptete und dies auch zu beweisen verstand. Genug der Verdacht lastete auch auf ihm und er wurde mit arretirt, eben so wie der Bürger Bruer selber. Die drei Gefangenen wurden hierauf ohne Verzug nach Paris geschafft.

Hier stellte sich indessen bald genug heraus, daß der Verdacht gegen Bruer und Guesno ungerechtfertigt sei. Diese beiden Männer konnten in der übergenügendsten Weise ihr Alibi darthun, wie es in der richterlichen Redewise heißt und was so viel besagt als: sie konnten darthun, daß sie zur Zeit des Mordes sich an einem ganz anderen Orte als an demjenigen der That befunden hatten. Guesno war an jenem Tage und in jener Nacht zu Paris, Bruer zu Chateau Thierry gewesen, ihre Betheiligung an dem Verbrechen war so unmöglich. Die Hoffnung, in ihnen zwei weitere Glieder der Bande gefangen zu haben, war also ungerechtfertigt und man mußte sie auf freien Fuß setzen. Der Friedensrichter Daudenton erklärte sie denn auch frei von jedem Verdacht und gab ihnen die Freiheit wieder. Guesno hatte aber noch Papiere bei den Akten liegen, die ihm bei seiner Verhaftung waren abgenommen worden, und die er nicht sogleich zurückbekommen konnte. Daudenton sagte ihm, er möchte am nächsten Morgen wiederkommen, dann würde er seine Papiere erhalten.

Guesno, froh darüber, daß er sich als ehrlicher Mensch wieder frei bewegen durfte, eilte nach Hause. Zu gleicher Zeit aber fuhr auf Befehl des Friedensrichters Daudenton der Unterbeamte Heudon nach den Dörfern Mongeron und Lieursaint, um für den folgenden Morgen alle die Leute zu ihm als Zeugen zu bringen, welche sich der vier Reiter erinnerten. Galt es doch, ihnen den gefangenen Touriol entgegen zu stellen.

Der folgende Morgen kam. Der unschuldig verhaftet gewesene Guesno, dem an seinen bei den Akten befindlichen Papieren aus Geschäftsinteresse sehr viel gelegen war, machte sich in der Zeit auf den Weg nach dem Centralbureau zu dem Friedensrichter, um sie von diesem in Empfang zu nehmen. Rasch schritt er fürbaß — da wurde er plötzlich beim Namen gerufen und drehte sich um.

„Ah, guten Morgen, Lesurques," sagte er und schüttelte einem blonden, hübschen Manne von ungefähr dreißig Jahren die Hand.

„Guten Morgen, Guesno," erwiderte der mit Lesurques Bezeichnete den Gruß. „Wohin denn so eilig schon in aller Frühe?"

„Das können Sie sich nicht denken? Haben Sie nicht vernommen, welcher fatale Zufall mich jüngst erst betroffen hat?"

„Keine Idee, Freund! Sie wissen, ich habe mit der Einrichtung meines neuen Hauswesens, mit der Unterbringung meiner Kinder viel zu thun."

„Aber doch nicht so viel, um mich nicht ein Stück Weges begleiten zu können. „Kommen Sie, ich gebe Ihnen die Geschichte zum Besten."

Er überredete Lesurques, der gleich ihm aus Douay und ganz kurze Zeit in Paris war, mit ihm zu gehen und erzählte ihm die Geschichte seiner Verhaftung, seiner darauf folgenden Freilassung und wie er nun im Begriffe stehe, sich seine Papiere zu holen.

„Seien Sie froh, so mit heiler Haut davon gekommen zu sein," sagt Lesurques, als sein Landsmann geendet. „Solche Verdächtigungen können manchmal gar üble Folgen haben für den Verdächtigen. Aber der, welchen man noch festhält, das ist doch einer von den Mördern?"

„Kein Zweifel, lieber Lesurques, der gehört zu der Bande. Aber kommt Ihnen sein Name: Couriol nicht etwas bekannt vor?"

Lesurques dachte ein Weile nach, dann schüttelte er jedoch mit dem Kopfe.

„Couriol — Couriol," sagte ersinnend — „mir ist wohl, als hätte ich den Namen schon gehört, ich weiß aber nicht recht, wo und in welcher Verbindung."

„Ich will Ihrem Gedächtniß zu Hülfe kommen. Sie haben bei mir den Menschen selber gesehen.

„Bei Ihnen? Den Raubmörder?" fragte Lesurques beinahe betroffen, setzte jedoch rasch hinzu: „Aber jetzt entsinne ich mich, daß mir ein junger Mann dieses Namens damals in Ihrer Wohnung vorgestellt wurde, als Sie zu Ehren meiner Ankunft in Paris die Aufmerksamkeit besaßen, ein Frühstück zu geben. Ich entsinne mich, ich entsinne mich, — es war ein junger Mann von etwa fünfundzwanzig Jahren, groß, von gutem Wuchs, von etwas düsteren Mienen und sehr schweigsam — und er gehörte eigentlich nicht zu unserer Gesellschaft."

„Ganz richtig, dieser ist einer der Raubmörder," bestätigte Guesno. „Er hat tiefschwarze Augen, beschattet von buschigen Wimpern und sein Gesichtsausdruck zeigt etwas Hartes, ja Scheu Verstecktes. Ich habe nicht bemerkt, daß er Jemandem, mit dem er sprach, gerade in's Gesicht gesehen hätte, wie doch jeder ehrliche Mensch zu thun pflegt. Das fiel mir damals schon an ihm auf.

„Und dann, was er zu mir sagte, versetzte Lesurques. „Sind Ihnen seine Worte noch gegenwärtig? Wie man nur so zerstreut sein kann, an so etwas sich nicht zu erinnern! Aber ich bin jetzt immer arg zerstreut, weil ich zu viel zu thun habe. Trotzdem gehe ich mit Ihnen auf das Centralbüreau, lieber Guesno, um, wenn mög ich, diesen Menschen noch einmal zu sehen."

„Weit von dem Büreau sind wir nicht mehr, Herr Landsmann," sagte Guesno. „Dies hier ist das Haus, und wenn es Ihnen recht ist so treten wir alsobald ein. Es ist zwar noch eine gute Stunde und der Friedensrichter sicherlich noch nicht erschienen; aber mir liegt nun einmal an der raschen Wiedererlangung meiner Papiere; und wenn wir uns im Vorzimmer hinsetzen und dort warten, so kommt Herr Daudenton an uns vorüber und ich erhole das Meinige, sobald er nur in das Bureau eingetreten ist.

Lesurques war es zufrieden und nahm den Vorschlag an. Er hatte jetzt doch für nichts Anderes Sinn gehabt, als für diesen Couriol, über welchen er sich noch weiter mit seinem Landsmann Guesno unterhalten mußte. Er ging also mit Guesno in das Haus, in welchem sich das Central bureau befand und nahm in dem Vorzimmer von Daudenton's Arbeits-Cabinets Platz.

Hier saßen die beiden Männer bei einander. Lesurques, ein reicher Bürger aus Douay, der aus seinem und seiner Frau Vermögen eine jährliche Rente von 15,000 Francs bezog, hatte sich vor Kurzem erst entschlossen, nach Paris überzusiedeln. Als er kaum hier angekommen war, gab ihm der schon etwas längere Zeit in Paris weilende Guesno ein Frühstück, das wenige Tage vor dem Raubmorde von Lieursaint stattfand, nahm der Mörder Couriol in Folge eines Zufalls Theil, obschon er nicht ursprünglich dazu geladen und obschon er vor der sowohl dem Gastgeber Guesno, als Lesurques unbekannt war.

Davon unterhielten sich die beiden befreundeten Männer mit etwas gedämpfter flüsternder Stimme, denn sie waren in dem Vorzimmer nicht allein. Der Unterbeamte Heudon hatte sich seiner Aufgabe, alle auftreibbaren Zeugen gegen die vier Reiter vom Tage des Mordes aus den Dörfern Mongeron und Lieursaint nach Paris zu bringen, so gut er konnte, entledigt, und so scharten sich denn je länger je mehr Menschen beiderlei Geschlechts und von den verschiedensten Altersstufen in dem Centralbureau ein und warteten gleich Guesno des Friedensrichter.

Es war ein eifriges, summendes Geräusch von den vielen leise geführten Unterhaltungen, wie in einem Bienenkorb — und der Unterbeamte Heudon ging ab und zu mit Aktenbündeln, mit Wasserglässern oder Besen, wie nur ein in Ausübung seines Dienstes begriffener Unterbeamter thun kann. Bisweilen kam es vor, daß von den Leuten, die durch ihn nach Paris beschieden wurden, Jemand eine Frage an ihn richtete — wahrscheinlich wohl, ob der Richter Daudenton nicht bald käme, denn allerdings blieb dieser Mann etwas lange aus.

Schon saßen die beiden Bürger aus Douay, Guesno und Lesurques, geraume Zeit in dem Vorzimmer, da trat Heudon wieder einmal auf und wurde, sobald er sichtbar ward, von zwei Frauenzimmern, die wie Mägde aussahen, eifrig herangewinkt.

Heudon trat zu den beiden Weibern und diese flüsterten ihm hastig, die Eine von rechts, die Andere von links, einige Worte ins Ohr.

Der Unterbeamte fuhr fast erschrocken zurück, drehte sich dann um und warf einen forschenden Seitenblick auf Guesno und Lesurques.

Die also beobachteten Männer — denn auch die Augen der Mägde ruhten und zwar schon seit lange, mit fast stechendem Blicke auf ihnen — merkten davon freilich nichts sondern unterhielten sich weiter mit einander. Von dem Morde sprachen sie schon seit einigen Minuten nicht mehr, sondern Lesurques erzählte, wie weit er mit der Einrichtung seiner Pariser Wohnung vorgeschritten sei.

Indessen wurde das Geflüster zwischen dem Unterbeamten und den beiden Mägden eifrigst fortgesetzt und Heudon sagte zuletzt:

„Nun, wenn Ihr Euer Sache so ganz gewiß seid, so muß ich dem Friedensrichter jetzt auf der Stelle die Anzeige davon machen."

„Ist der Bürger Friedensrichter denn schon da?" fragten die an die beiden Frauen.

„Er ist durch eine Hinterthür in sein Cabinet getreten, um ungestört die Akten durchsehen zu können. Ich würde auch jetzt noch nichts gesagt haben daß er schon da ist, wäre dann nicht Eure Behauptung ein gar so großes Gewicht hätte. Wartet hier — und laßt Euch nichts merken."

Die beiden Frauen versprachen, der Mahnung nachzukommen, und wirklich unterließen sie es fortan, Guesno und Lesurques anzugaffen.

Unterdessen trat Heudon in das Cabinet seines über die Akten des Raubmordprozesses gebeugten Vorgesetzten rasch ein.

„Bürger Friedensrichter," sagte er, nachdem er die Thür des Vorzimmers vorsorglich geschlossen — „eine Mittheilung von Wichtigkeit."

„So," erwiederte Daudenton und blickte von dem Aktenbündel auf: „Was ist es? Betrifft es sich auf die Ermittelung des Lyoner Courriers?"

„Allerdings, Bürger Friedensrichter," bestätigte der Unterbeamte.

„Eine neue Entdeckung gemacht?" fragte Daudenton mit rasch reger Aufmerksamkeit.

„Ich glaube wohl. Sie wissen, daß ich die Zeugen zusammengebracht habe und daß dieselben größtentheils erschienen sind und draußen warten. Außerdem sind seit langer Zeit draußen der Herr, welcher mit Couriol in Chateau Thierry verhaftet wurde und noch ein Anderer, wahrscheinlich ein Bekannter von ihm. Wie ich nun jetzt in das Vorzimmer trete, rufen mich die beiden Mägde Santerre in Diensten stehend bei der Limonadeverkäuferin Chaslain in Lieursaint, zu sich heran und erklären mit eifrig zischend, zwischen den Mördern säßen gleich ihnen ruhig im Vorzimmer."

Des Friedensrichters Stirn verdüsterte sich und er sagte ernst und bedenklich:

„Wenn sich die beiden Mägde nur nicht täuschen! Sollte man wieder Unschuldige in Verlegenheit bringen — und nutzlos die Zeit vergeuden?"

„Aber beide Mädchen behaupten auf das Bestimmteste, daß sie sich nicht täuschen," versetzte Heudon mit Eifer. „Ich habe es auch auf's Gewissen getrieben, aber sie bleiben bei ihrer ersten Aussage und meinten, sie hätten ja, die Eine in Mongeron, die Andere in Lieursaint die vier Räuber gesehen und es sei nicht der leiseste Zweifel darüber möglich, daß sie jetzt zwei davon vor sich sitzen sähen."

Trotz alledem schüttelte der Friedensrichter in unbezwingbarem Zweifel den Kopf. Er konnte es nicht glauben, daß die Frechheit zweier von der Polizei der ganzen Republik mit Eifer verfolgten Raubmörder so weit gehen werde, sich ohne eine zwingende Nothwendigkeit in das Vorzimmer des Untersuchungsrichters, unter die zahlreich versammelten Zeugen zu setzen. Ein solches Betragen wäre geradezu unerhört erschienen und Daudenton konnte nun einmal nicht an solche Verwegenheit und Frechheit glauben.

Aber die Pflicht seines Amtes erheischte von ihm, daß er einer so bestimmte ausgesprochene Behauptung zweier Zeugen Beachtung schenkte, und so gab er denn an Heudon den Befehl, die beiden Frauen, Eine nach der Andern, zu ihm in sein Cabinet zu führen.

Die Magd Santon erschien zuerst. Sie erklärte vor dem Friedensrichter mit unerschütterlicher Festigkeit, daß sie in den beiden im Vorzimmer sitzenden Herren zwei von den Reitern wieder erkenne, welche am 27. April bei ihrer Herrschaft in Mongeron zu Mittag gegessen hätten. Eine Täuschung ihrerseits sei darum fast unmöglich, weil sie selber es gewesen sei, von welcher die vier Reiter bei Tische bedient wurden.

Hinter ihr kam die Magd Grossette in das Cabinet. Sie gab ganz dieselbe Erklärung mit derselben Festigkeit, wie die Magd Santon. Die sagte aus, der Eine mit dem Haar — Lesurques — werde von ihr mit um so größerer Zuversicht wieder erkannt, als derselbe bei der Ankunft in Lieursaint die eine Sporenkette zerrissen gehabt habe, und selber sei es gewesen, die ihm dieselbe mit starkem Bindfaden wieder befestigte. Zudem habe sie nicht nur diesen Einen, sondern alle Vier lange genug gesehen, da sie im Saale ihrer Herrin so lange Billard spielten.

Der Lroye Daudenton war von der Festigkeit und Uebereinstimmung dieser beiden Aussagen nun freilich etwas betroffen. Dennoch wollte er sich keiner sträflichen Handlung schuldig machen, und so stellte er denn den beiden Mägden auf's Eindringlichste vor, daß ein Täuschung ihrerseits doch immerhin möglich sein und daß sie bedenken sollten, wie von ihrem Zeugniß das Leben oder der Tod zweier Mitmenschen jetzt abhänge. Sie möchten sich darüber doch nur recht klar werden und ihre Aussage mit heiligem Ernste bei sich erwägen, ehe sie den Mund nochmals öffneten. Sie sollten jetzt bei ihm in dem Cabinet bleiben, er werde die beiden von ihnen bezeichneten Männer hereinführen lassen und während er, Daudenton, sich mit ihnen unterhielte, würden sie ja Gelegenheit haben, die Verdächtigen nochmals genau in's Auge zu fassen.

Die Mägde versprachen bei Allem, was ihnen heilig sei, sie wollten die erhaltene Mahnungen genau befolgen, und nun erhielt der Unterbeamte Heudon den Auftrag, zuerst den schon arretirt gewesenen Guesno einzulassen.

Guesno kam, froh darüber, daß er nun endlich abgefertigt werden sollte, wie er vermeinte. Daudenton unterhielt sich mit ihm, dann auch mit dem ebenfalls hereingeholten Lesurques, zumal mit Letzterem weil eine Uebereinkunft und derüber. Das Gespräch befaßte sich mit ganz gleichartigen Sachen und hatte nur so harmloses Aussehen als nur möglich. Daudenton verwendete sorgfältig, irgend, eine Weise sich merken zu lassen, daß irgend etwas Verdächtigkeit im Werke sei. Damit als die Unterhaltung lange genug gedauert hatte; daß der Richter die beiden Freunde, sich wieder in das Vorzimmer zurück ziehen, er werde Guesno's Papiere baldigst hinausschicken.

Die Landsleute gingen ruhig und offenbar ahnungslos wieder hinaus und Daudenton blieb mit den Mägden, welche das ganze Gespräch mit angehört und die beiden Verdächtigen unausgesetzt im Auge behalten hatten, allein in seinem Arbeitscabinet. Er redete nun diesen Frauen nochmals in's Gewissen, daß sie nur ja keine übereilte Aussage machen möchten. Auch erklärte er unumwunden, daß er seinerseits nach der soeben zu Ende geführten Unterhaltung an eine Schuld dieser ehrenhaft scheinenden Männer erst recht nicht zu glauben vermöge.

„Aber es sind doch zwei von den Mördern!" riefen die Mägde. „Wir täuschen uns nicht!"

Nun blieb dem wackeren Daudenton freilich nichts Anderes mehr übrig, als die wiederholt und mit der größten Sicherheit gemachten Angaben der beiden Mägde als Zeugenaussagen zu Protocoll zu bringen und — die Verhaftung Guesno's und Lesurques' zu verfügen.

IV.

Natürlich genug erschien es, daß die bei den Verhafteten vom größten Schrecken erfaßt schienen. Guesno hatte schon einmal den Kopf in dieser bösen Schlinge gehabt. Freilich war es ihm glücklich, ihn noch rechtzeitig zurückzuziehen, und er hoffte mit verhältnißmäßiger Sicherheit, daß es ihm auch diesmal gelingen würde.

Er wußte so, gerade in Folge der schon überstandenen Untersuchung, genau anzugeben, wo er zur Zeit des Mordes sich aufgehalten hatte und der Alibibeweis mußte ihm doch wohl zum zweiten Mal eben auch noch gelingen.

Anders Lesurques. Dieser reiche und angesehene Mann welcher mit den Behörden noch nie in einen Conflict gekommen war, gerieth durch die Verhaftung außer sich, noch mehr als man ihn den Zeugen vorstellte und sie fast Alle ihn — freilich auch seinen Landsmann — als zu den vier Reitern gehörig wieder erkannten. Die Magd Santen sagte geradezu aus, er sei es gewesen, der in Mongeron die Zeche habe in Assignaten bezahlen wollen, während der in Chateau-Thierry verhaftete Couriol, der ebenfalls dargeführt ward, sie in Silbergeld bezahlt habe. Auch der Gastwirth Choupreaux aus Lieursaint und dessen Frau behaupteten, er sei der mit der zerrissenen Sporenkette, derselbe welcher seinen vergessenen Säbel sich später bei ihm holte. Ferner erkannte ihn der Stallknecht Lefebvre aus Mongeron, sowie eine Frau Namens Alexy aus Lieursaint. Endlich erklärte der Landmann Laurent Charbaut, der mit den vier Reitern in demselben Zimmer zu Mittag gegessen, Lesurques sei derjenige unter den Vieren, welcher versilberte Sporen getragen, die mit kleinen Ketten auf Hufeisenstücken befestigt gewesen waren.

Lesurques' Schicksal schien somit entschieden. Man begann mehr und mehr, ihn für einen der Schuldigen zu halten, und wollte er sich nicht als Mörder verurtheilt sehen — denn er behauptete mit eiserner Festigkeit seine Unschuld — so mußte er Alles daran setzen, um durch glaubwürdige, ehrenhafte Zeugen darthun, daß er am Tage des Mordes sich wirklich, wie er vorgab, in Paris befunden habe.

Leider wurde ihm das nicht so sehr leicht. Seit jenem verhängnißvollen Morgen, wo die vier verdächtig gewordenen Reiter de Barriere von Charenton die Stadt verließen, war nun doch schon einige Zeit verstrichen und wer merkt es sich, wenn ein ehrlicher Mensch ist und ein gutes Gewissen hat, so genau, an welchem Orte er seine Zeit hinbringt, mit welchen Personen er zusammentrifft? Lesurques behauptete sogar, nicht einmal das Datum des Mordes genau im Gedächtniß zu haben, obschon damals alle Leute in Paris von der entsetzlichen That sprachen. Er war entrüstet, sich in einen solchen Verdacht gestellt zu sehen, und um nur bald in die Freiheit zu kommen, begnügte er sich nicht damit, den Gang der Untersuchung ruhig abzuwarten, sondern schrieb noch am Tag seiner Verhaftung an einen seiner Freunde heimlich den folgenden Brief:

„Mein Freund! Seit ich in Paris bin, habe ich nur Unangenehmes erfahren; aber ich erwartete nicht, noch konnte ich das Unglück erwarten, welches mich betroffen hat. Du kennst mich und Du weißt, ob ich fähig bin, mich mit einem Verbrechen zu befleckten. Ist es möglich! Das allerabscheulichste Verbrechen wird mir zur Last gelegt. Der Gedanke allein macht mich schaudern. Man zieht mich in die Mordgeschichte, in der des Couriers von Lyon hinein. Drei Weiber und zwei Männer, die ich nicht kenne, ja nicht einmal ihren Wohnort — denn Du weißt ich bin noch nicht aus Paris herausgekommen — haben die Unverschämtheit, zu erklären, daß sie mich wieder erkennen und daß ich es gewesen, der zu Pferde den Räubern vorausritt und bei ihnen einkehrte. Du weißt, daß ich kein Pferd besitze, seit ich in Paris bin. Du begreifst auch sehr wohl, welche Folgen eine solche Aussage haben kann, und daß es auf nichts weniger hinauslaufen als mich von Rechts wegen umzubringen. Hilf mir, sieh' mir mit Deinem Gedächtniß bei. Versuche Dich zu erinnern, wo ich gewesen, oder mit welchen Personen ich in Paris zusammengetroffen bin, daß heißt zu der Zeit, wo ich die unverschämten Lügner nicht außerhalb Paris gesehen haben wollen — ich glaube, es war der 26 oder 27. April — damit ich diese abscheulichen Verleumder niederschmettere und ihnen alle die Strafen auf den Hals werfen kann, welche die Gesetze für diesen Fall bestimmen."

So lautete der Eingang des Schreibens, welches aufgefangen wurde und bei den Akten liegt. Am Schlusse zählte der Gefangene alle diejenigen Personen auf, welche an jenem Tage gesehen zu haben er sich erinnerte: den Bürger Tirker, den Gerichtsdiener Cambrai, eine Demoiselle Eugenie, den Bürger Hilaire Lebru, den Friseur seiner Wohnung arbeiten, endlich den Portier des Hauses, in welchem er wohnte. Der Schluß des Briefes besteht in den Worten: „Du würdest mich sehr verbinden, wenn Du öfters zu meiner Frau sagtest und sie tröstetest."

Aus den alten Akten dieses Processes, welchen dieses längst vergilbte Schreiben angeheftet ist, läßt sich nicht entnehmen, ob dasselbe irgend welche besondere Folgen bewirkt habe. Nur die Stimmung des Angeklagten ist daraus ersichtlich, die Art und Weise, wie er selbst die Sache betrachtete. Und in der That, wenn er unschuldig war, wenn er die Lust, mit einem Landsmann ein wenig zu plaudern, so hart büßen sollte, dann war dieß seine erregte Sprache, sein Zorn, seine Entrüstung durchaus gerechtfertigt. Die Behörde aber, welche von der in die Hand gefallenen Brief, spreche den Angeklagten von der Außenwelt ab, erkundigte sich ihrerseits nach ihm.

Was sich über Lesurques' Person und Vergangenheit herausstellte, das war Folgendes: Er hieß mit seinem ganzen Namen Joseph Lesurques, stammte aus Douay in Nordfrankreich, nahe der belgischen Grenze, war der Sohn wohlhabender Eltern und hatte seine Zeit mit Auszeichnung in dem Regimente d'Auvergne gedient. Nach seiner Entlassung vom Militär wurde er Buchhalter im Distrikte seiner Vaterstadt, und zwar freiwillig und unentgeldlich, weil sein Vermögen groß genug war, um davon auskommlich zu leben. Sein Leumund war in seiner Vaterstadt der allerbeste, ja er wurde sogar in seinem Charakter glänzender Zeugnisse zu Theil. Später hatte Lesurques welcher verheirathet war und drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen hatte, seine Stellung als Buchhalter in Douay aufgegeben und sich entschlossen, nach Paris überzusiedeln. Als Grund dafür gab er an, daß er sich vorgenommen habe, seine Kinder zu wissenschaftlichen Berufen zu bilden und daß er dies in der Hauptstadt besser werde thun können, als in dem kleinen Douay. Daß er seine Kinder leidenschaftlich liebe, wurde von allen Seiten anerkannt. Ebenso wurde festgestellt, daß er aus seinem und seiner Frau Vermögen das jährliche Jahreseinkommen von 15,000 Francs bezog und vollkommen frei und selbstständig lebte.

Vier Tage vor der Ermordung des Couriers von Lyon hatte Lesurques seine Frau und seine Kinder, dessen Alter in dem Gespräch zwischen Lesurques und seinem Landsmann Guesno Erwähnung geschah, Guesno hatte nämlich Einladung zu dem Frühstück an Lesurques Tage vorher überbracht gleichzeitig mit einer Summe von 2000 Francs, die er in der gemeinsamen Vaterstadt von Lesurques gelehnt hatte. Das Frühstück fand in der Rue des Boucheries Nummer 27 statt und hatte ursprünglich nur drei Theilnehmer haben sollen: Lesurques, Guesno den Gastgeber, und den Hauswirth des Letzteren, Namens Richard. Gerade als man sich zu Tische setzte, trat jedoch ein gleich den Geladenen Eingeborner und rechtschaffener junger Mann Namens Dubosc und begehrte mit dem Hauswirth Richard zu sprechen — und dieser hinzugekommene junge Mann, welchen man mit seiner Gegenwart zur Theilnahme an dem Mahle einlud, war keine Anderer, als Couriol.

Dieses Zusammentreffen mit Couriol, bei dem man einen bedeutenden Theil der Post geraubten Summe vorgefunden, wurde Lesurques übel genug gedeutet. Obschon Beide bestimmt erklärten, Couriol sei ihnen bis dahin fremd gewesen, sei es nachher nicht mehr mit ihnen in Berührung gekommen. Die Thatsache eines gemeinsamen Mahles von zweistündiger Dauer stand einmal fest. Lesurques behauptete während des Frühstückes über seine Verhältnisse und über den Zweck seiner Uebersiedelung geplaudert und dann hinzugefügt, daß seine auf der Straße Montmartre belegene Wohnung leider noch nicht in Ordnung gebracht sei, daß er aber fortwährend eine Anzahl von Handwerken darin beschäftigt habe und daß er sich freuen würde, die angenehme Gesellschaft Nachbars in seiner wohleingerichteten Wohnung zu empfangen. Darauf nahm Couriol der so lange schweigsam gewesen war und nur einen vortrefflichen Appetit entwickelt hatte, das Wort und sagte in seinem feinsten bittern und muthlosen Tone zu Lesurques ungefähr Folgendes:

„Das ist recht schön und klug vorausbedacht, aber wer weiß heute, was ihm morgen bevorsteht? Ich wünsche von Herzen, mein Herr, daß Ihre Wünsche und Bestrebungen noch Ruhe und Glück in Erfüllung gehen mögen. Aber dann wären Sie jedenfalls der glücklichste Mensch in der Republik, denn seit fünf oder sechs Jahren konnte doch noch kein Bürger, wie hoch und vorsichtig auch seine Lage gewesen, sich rühmen, daß er auch nur um eine Woche voraus gewußt hätte, was ihm begegnen würde!"

(Fortsetzung folgt).

Anzeigen.

Ernst Grüne, jun.
Neu Braunfels und Thornhill.
Händler in
Dry Goods, Groceries,
Glaswaaren;
Crockery, Hardware.
Willow & Woodenware
sowie
General Merchandize.

Agent für die berühmten Reiffert, Wm. Frobese, Chas. Mayer & Co. Pianos.

H. Runge & Co.
en gros Händler in Groceries
Commissions
und
Speditions-Geschäft,
Indianola,
und Guero.

Schulbücher
Die in den hiesigen Schulen gebrauchten Schulbücher sind stets vorräthig bei

Manhood: How Lost, How Restored.

Just published, a new edition of Dr. Culverwell's Essay on the radical cure, (without medicine) of Spermatorrhœa or Seminal Weakness, Involuntary Seminal Losses, Impotency, Nervousness, Debility, Impediments to Marriage, etc., also, Consumption, Epilepsy, Fits, induced by self-indulgence or sexual extravagance.

Price in a sealed envelope, only six cents.

The celebrated author, in this admirable Essay, clearly demonstrates, from a thirty years' successful practice, that the alarming consequences of self-abuse may be radically cured without the dangerous use of internal medicine or the application of the knife; pointing out a mode of cure at once simple, certain, and effectual, by means of which every sufferer, no matter what his condition may be, may cure himself cheaply, privately and RADICALLY.

☞ This Lecture should be in the hands of every youth and every man in the land.

Sent under seal, in a plain envelope, to any address, post paid, on receipt of six cents or post stamps.

Address,

The Culverwell Medical Company,
41 Ann Street, New York, Post Box 4586.

TUTT'S PILLS
A Noted Divine says
They are worth their weight in gold.
READ WHAT HE SAYS:

Dr. Tutt—Dear Sir: For ten years I have been a martyr to Dyspepsia, Constipation, and Piles. A few spring's your pills were recommended to me; I tried them (but with little faith). I am now a well man; have good appetite, digestion perfect, regular as clockwork, pile gone, and I have gained forty pounds solid flesh. They are worth their weight in gold.

Rev. R. L. SIMPSON, Louisville, Ky.

TUTT'S PILLS
CURE SICK HEADACHE.
TUTT'S PILLS
CURE DYSPEPSIA.
TUTT'S PILLS
CURE CONSTIPATION
TUTT'S PILLS
CURE PILES.
TUTT'S PILLS
CURE FEVER AND AGUE.
TUTT'S PILLS
CURE BILIOUS COLIC
TUTT'S PILLS
CURE KIDNEY COMPLAINT.
TUTT'S PILLS
CURE TORPID LIVER

Dr. Tutt has been engaged in the practice of medicine thirty years, for a long time was demonstrator of anatomy in Medical College in this city, hence persons think Pills have the right to believe that they are based on scientific principles and are free from quackery.

He has succeeded combining in them heretofore antagonistic qualities of a *strengthening, purgative, and tonic.*

Their first apparent effect is to increase the appetite, by causing the food to properly assimilate. Thus the system becomes nourished, and by their action on the digestive organs, regular and healthy evacuations are produced. The rapidity with which *persons take on flesh* while under the influence of these pills, of itself indicates their adaptation to nourish the body, hence their efficacy in curing nervous debility, melancholy, dyspepsia, shaking of the muscles, weakness of the limbs. Chronic constipation, by imparting health and strength to the system, everywhere. Office, 35 Murray Street, New York.

TRIUMPH OF SCIENCE.
Gray Hair can be changed to a glossy black by a single application of Dr. Tutt's Hair Dye. It acts like magic, and is warranted as harmless as water. Price $1.00. Office 35 Murray St., N. Y.

WHAT IS QUEEN'S DELIGHT.
Read the Answer.
It is a plant that grows in the South, and is especially adapted to the cure of diseases of that climate. It is

NATURE'S OWN REMEDY,
Entering at once into the blood, expelling all bilious, syphilitic, and rheumatic affections. As a tonic it is a searching alterative, but when combined with Dr. Tutt's Sarsaparilla, Yellow Dock, and other herbs, it becomes

Dr. Tutt's Sarsaparilla and Queen's Delight,
The most powerful blood purifier known to medical science for the cure of old ulcers, diseased joints, discharges from the ears and nostrils, abscesses, diseases of the kidneys, kidney complaint, evil effects of secret practices, disordered liver and spleen. It strengthens the nervous system, imparts a fair complexion, and builds up the body with

HEALTHY, SOLID FLESH.
As an antidote to syphilitic poison it is strongly recommended. Hundreds of cases of the worst kind have been radically cured by it. Being purely vegetable its continued use will do no harm. The time to take it is during the summer and fall instead of debility, headache, fever and ague, and you will enjoy robust health. Sold by all druggists. Price, $1.00. Office, 35 Murray Street, New York.

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelser Zeitung ist

in vierteljährlicher Vorausbezahlung $ 0,75
in halbjährlicher „ „ $ 1.50
in jährlicher „ „ $ 3,00

Preise oder das Equivalent in Currency

Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen $ 0 50
„ „ „ 10 „ $ 1 00
„ „ „ 20 „ $ 2 00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion. Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ In San Antonio wird Herr Nicol Lenga die Güte haben, Gelder in Empfang zu nehmen und dafür zu quittiren.

☞ In Neu Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Office abrechnen, oder da, wo sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. 40 an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

☞ Dr. Charles Oehlrich in Smithson's Valley ist autorisirt, Gelder für diese Zeitung aufzunehmen, und dafür zu quittiren.

☞ Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Nota's in Currency brieflich uns zuzusenden.

☞ Dr. Geo. Bergfeld, Valley Post-Office ist autorisirt, Gelder für diese Zeitung aufzunehmen und dafür zu quittiren.

☞ Anzeigen werden von nun an nur bis Donnerstag Mittag 12 Uhr angenommen.

☞ Anzeigen, welche von Auswärts kommen, müssen von nun an im Voraus bezahlt werden, wenn wir nicht den Einsender persönlich kennen.

Der Herausgeber.

☞ Bedingung: Halbjährliche Vorausbezahlung.

Notiz

Jedermann, welcher der Office der Neu Braunfelser Zeitung schuldet, wird ersucht, seinen Verpflichtungen nachzukommen, besonders Diejenigen, welche uns nun schon Jahre lang schulden.

Der Herausgeber.

(Für den „Anzeiger des Westens".)

Die deutsche Waffeneinwanderung in Texas.

Fortsetzung.

Etwa sechs Meilen von dem Pedernales, einem Nebenflusse des Colorado, zwischen dem Guadelupe und dem Colorado, am 21. Mai 1846, wurde ein Städtchen angelegt und nach dem Prinzen Friedrich von Preußen „Friedrichsburg" getauft. Die Lage des Platzes in einem großen, von Eichen umschlossenen Thale ist eine höchst romantische. Friedrichsburg ist 75 Meilen von Neu Braunfels und noch 30 Meilen vom Plano entfernt; ungefähr 150 Familien hatten sich daselbst nieder, ohne von den Indianern, den Comanchen, die ihnen freundlich entgegen kamen und bald einen kleinen Handel mit ihnen anfingen, belästigt zu werden. Freundlich wurden diese Indianer auch, als die Ver. Staaten in der Nähe von Friedrichsburg das Fort Martin Scott anlegten und einen Indianer-Agenten unter sie sandten.

Als Meusebach von seiner Expedition nach Neu Braunfels zurückkam, traf ihn die Nachricht, daß unterdessen 6000 Einwanderer in Galveston und Indianola zum Theil schon eingetroffen seien, zum Theil noch erwartet würden. Er setzte sofort nach Galveston ab und leitete die Verschiffung der Erlandten nach Indianola, welche zum Sammelplatz aller neuen Ankömmlinge bestimmt war. Und hier trat die Catastrophe ein.

Da waren sechs tausend Menschen an eine fremde Küste hingesetzt, für deren Verpflegung auch nicht die geringste Vorsorge getroffen war, denen man gleichfalls in Deutschland ihr Geld abgenommen hatte und die somit vollständig pfiffos und der Gnade des selbst pfiffosen Vereins angewiesen waren. Dieser verbrecherische Leichtsinn der Direction des Vereins in Deutschland sollte bald genug seine bitteren Früchte tragen. Meusebach that zuerst Alles, was er konnte; wo aber sogleich Transport für 6000 Menschen herzunehmen? Seine Mittel gingen schnell zu Ende und Geld kam nicht an. Eine Zeit lang fand er Credit; aber auch das war bald erschöpft; und nun kamen die Gläubiger und fingen zu drängen. In Indianola durfte er sich nicht mehr sehen lassen, ebenso wenig in Neu Braunfels, wo man sein Leben bedrohte. Da machte er sich auf den Weg nach der Farm Nassau, schlug hier sein Hauptquartier auf suchte Mittel und Wege, seine Aufgabe aus weiter Ferne zu lösen. Hier saß er mehrere Tagereisen von Neu Braunfels und 150 Meilen von Indianola entfernt und war so den Lamentationen und Drohungen der Einwanderer entrückt. Während diese armen, betrogenen Wesen bei Indianola, das damals erst anfing zu existiren, in Erdlöchern wohnend, ohne anderes Trinkwasser, als was die Wolken ihnen herabsandten, am Climafieber leidend, mit Sehnsucht auf Transportmittel warteten, hatte Meusebach, meist in guter Gesellschaft, mit Weinen wohl versehen und von geschäftigen Negerhänden bedient, wie ein kleiner Pascha auf Nassau und ließ von dort aus seine Decrete an seine Untergebenen ergehen. Die kostbar Zeit wurde durch Hin- und Herschreiben vergeudet, während seine Gegenwart in Indianola und das lebendige Wort allein hätte helfen können. Woche auf Woche verging und es geschah nichts Nennenswerthes für die Einwanderer. Zwar hatte Meusebach einen Contract mit einem Amerikaner zum Zweck der Beförderung der ihm Anvertrauten abgeschlossen, aber es traten Verhältnisse ein, welche es dem Contractor geradezu unmöglich machten, seinen Verbindlichkeiten nachzukommen. Zuerst wurde gleich im Frühjahr 1846 das Land von einem Regenwetter heimgesucht, wie es seine ältesten Bewohner erlebt zu haben nicht entsinnen konnten. Tag und Nacht, Woche auf Woche floß der Regen in Strömen herab, die Flüsse und Bäche traten über ihre Ufer und wurden zu Seen, die Prärien standen meilenweit fußhoch unter Wasser, die Wege hörten auf. Man denke sich nun eine Menschenmenge von 4000 bis 6000 Seelen, die obdachlos dem erbarmungslosen Wetter preisgegeben waren, die tagelang bis an die Knie im Wasser warteten und in denen Reihen ihr Tod mit ab' seinen Schrecken wüthete, und man hat ein Bild vom Einwanderungslager bei Indianola. Da lag ein Haufen Leder und Fetzen, auf denen die Erschöpften gebettet waren, und oder auf kauerte ein altes Mütterchen, das einer daneben sitzenden jungen Frau mit einem neugeborenen Kinde Trost zusprach, während der Mann sich abmühte, über dem Sumpf eine Erdschicht aufzuwerfen, die auch ihm einigermaßen trockenes Lager bereiten sollte. Nicht weit davon hauchte ein alter Nachbar, der mit den freudigsten Hoffnungen die alte Heimath verlassen, sein Leben aus und das Geschrei des Weibes und der Kinder machte die Luft erzittern. Aber in solche Scenen hatte man sich gewöhnt. Eine wahrhafte Krankheit, die nicht sehr von der Cholera verschieden war, hatte ja schon seit Wochen ihre Opfer gefordert, Hunderte von Leichen waren schon begraben, und die Wölfe der Prairie hatten sie wieder ausgewühlt und nagten an den Knochen. Die umherliegenden Gebeine gaben Zeugniß von der Menge, die schon ihren Tod gefunden. Lebensmittel hatte man noch immer von Galveston über See herbeischaffen können; aber sie genügten nicht zum Leben und waren doch immer noch zu viel zum Sterben. Endlich blieben auch diese aus. Seethiere und wildes Geflügel waren glücklicher Weise im Ueberfluß vorhanden, und wenn diese ausschließliche Fleischnahrung auch die Krankheit förderte so bewahrte sie immerhin das ganze Lager vor dem Hungertode. Nun trat die heiße Jahreszeit ein, und immer noch gab es keine Rettung. Hin und wieder erreichte wohl ein Ochsenwagen die Unglücksstätte, um ein Paar Seelen dem Verderben zu entreißen, aber was wollte das bei der Menge der Wartenden heißen. Als endlich die Wege wieder passirbar wurden und Aussicht auf Beschaffung von Wagen vorhanden war, brach der Krieg mit Mexico aus und alle Transportationsmittel wurden von den Ver. Staaten mit Beschlag belegt. Als diese Unglücksbotschaft das Lager erreichte, brach auch die letzte Hoffnung nieder, und die Lebenden machten sich mit Zurücklassung ihrer letzten Habe, ja selbst mit Zurücklassung ihrer kranken Verwandten zu Fuß auf den Weg in das Innere des Landes; ein Theil der jungen Leute, die noch Kraft genug in sich verspürten, boten den Ver Staaten ihre Dienste als Soldaten an und wurden zu Schiff nach Brownsville am Rio Grande geschafft. Von Denjenigen, welchen keine andere Wahl blieb, als zu versuchen, die Colonie zu Fuß zu erreichen, gelang es nur Wenigen, an das Ziel ihrer Reise zu kommen. Die meisten erlagen unterwegs den Strapatzen und dem ungewohnten Clima. Der Weg von Indianola nach Neu Braunfels war förmlich mit Knochen besät. Zur Illustration des Elendes jener Zeit diene die schreckliche, aber wohlverbürgte Thatsache, daß man zwischen Indianola und Victoria einen schwerbeladenen Ochsenwagen in der bereits wieder abgetrockneten Landstraße tief versunken fand, die Ochsen noch im Joch, aber todt, den Fuhrmann todt auf dem Kissen liegend und daneben eine ganze Familie, alles todt, und um diese Todtenstätte eine ganze Heerschaar von Aasgeiern kreisend. Der Galgenhumor der die Catastrophe Ueberlebenden hatte dem Mainzer Verein ein Wappen zusammengestellt, das einen menschlichen, auf der Erde hingestreckten Leichnam zeigte, an dessen Eingeweiden ein Aasgeier mit gespreizten Flügeln zehrte.

Man nimmt an, daß von 6000 Einwanderern, die vom Herbst 1845 bis Sommer 1847 an der texanischen Küste landeten, kaum 1500 die Colonie erreichten und daß ungefähr fünfzig Procent eines elenden Todes starben.

Fern sei es von uns, Meusebach die ganze Verantwortlichkeit für diese Calamität aufbürden zu wollen. Die weit der Größte trifft sie nicht. Aber gelogen hat er. Schwerenoth auch, lastet sie auf dem Verein deutscher Fürsten und Herren, der seine Pflicht gethan zu haben glaubte, wenn er die Unternehmen auf das Schiff gesetzt hatte und der seine Beamten in Texas nicht einmal die Mittel zur Verfügung stellte, das den Einwanderern abgenommene Geld wieder zurückzuerstatten. Unglaublich klingt es, und ist doch Thatsache, daß es Leute in Texas gibt, die ihr Geld noch heute nicht wieder erhalten haben.

Die in der Colonie ankommenden Familien schleppten, um den Kelch des Leidens voll zu machen, auch noch jene Pest, welcher die Hälfte der Einwanderer in Indianola und auf dem Wege ins Innere erlegen war, zuerst in Neu Braunfels, und dann in Friedrichsburg ein, und nun begann in mitten der höchsten Noth und Verzweiflung eine Zeit des grenzenlosesten Leichtsinns. Volle Gleichgültigkeit gegen Leben und Sterben war der charakteristische Zug derselben; man erwartete nichts Besseres mehr, als den Tod. Jeden Tag wurde getanzt und getrunken, während die Todtenkarre von Haus zu Haus ging und oft noch Lebende, die verlassen gefunden wurden, hinausschleppten auf den Todtenanger, auf Köthers' Plantage, wie man die Begräbnißstätte hieß. Es würde mich hier zu weit führen, diese Episode des höchsten Jammers ausführlich zu schildern. Es ist das ein interessant Capitel, dem ich einmal einen eigenen Artikel widmen will.

Und diese Zeit schien es, daß die Colonie ganz aussterben und das der Mainzer Vereins ein schmachvolles, trauriges Ende finden würde.

Aber die deutsche Rasse ist eine zähe Rasse. Die heiße Witterung ging vorüber, die Krankheit hörte nach und nach auf. Whisky und Wein waren verthan und den Ueberlebenden kam die Vernunft wieder. Sie fingen an, zu begreifen, daß sie verloren waren, wenn sie ihre Zukunft noch länger vom Verein abhängig machten. Sie gingen an die Arbeit und vertrauten auf sich selbst, und siehe da, es wurde besser. Der mexikanische Krieg hatte Geld nach Texas gebracht und verlangte Arbeitskraft. Die Ernte von 1846 fiel über alle Erwartung hinaus günstig aus. Neue Einwanderer erschienen und nach der Zeit des Elends kam die des Segens.

Da ließ auch Meusebach wieder von sich hören und wollte seine Rolle als Commissär des Vereins weiter spielen. Aber in Neu Braunfels hatte man den Glauben an ihn verloren, und obwohl der Verein jetzt Mittel geschafft hatte und zum Theil seinen Verpflichtungen nachkam, fand er bei den Colonisten doch kein Vertrauen mehr. Er suchte die Vereinsangelegenheiten so gut als möglich zu ordnen und machte dann Vorbereitungen zu einer neuen Expedition, mit der er endlich das eigentliche Vereinsland am Llano aufzufinden hoffte.

Im Januar 1847 sammelte er in Friedrichsburg Leute, welche an der Expedition theilnehmen sollten. Dies Städchen, welches schon im Sommer 1846 600 Einwohner zählte, hatte bereits 150 Menschen durch den Tod verloren. Ich habe schon mitgetheilt, wie der Pseudo-Doctor Strobberg—Schubert-Armand mittels seiner Mixturen die Krankheit, Ruhr Mundfäule, verschlimmerte. Abhülfe kam erst, als der Frühling von 1847 frische Gemüse brachte.

Es gelang Meusebach, die nöthige Menschenzahl für seine Expedition aufzubringen. Er war schon längst abgereist, als ein Indianer-Agent, Major Neighbours, mit einer Botschaft vom Gouverneur des Staates Texas in Friedrichsburg eintraf, welche Meusebach von dem weiteren Vordringen in das Indianergebiet abrieth. Der Gouverneur befürchtete, daß in Folge des Krieges mit Mexiko die Comanches eine feindliche Stellung gegen die Texaner annehmen und einen verderblichen Kampf gegen die Grenzansiedler beginnen möchten, falls man sie nicht ungestört und in Frieden ließe. Als Neighbours hörte, daß Meusebach schon zehn Tagereisen fort war, machte er sich mit einer gehörigen Bedeckung und in Begleitung des Delaware-Häuptlings Jim Shaw auf den Weg nach dem Llano, um Meusebach aufzusuchen. Schon am vierten Tag nach seiner Abreise, am 10. Februar, stieß er auf den Gesuchten, der friedlich mit den Comanches lagerte und wegen des Vereinslandes unterhandelte. Dies Land erwies sich zum Theil gebirgig und unfruchtbar, zum Theil als ein reicher fruchtbarer Garten, und es war keinem Zweifel unterworfen, daß es reiche Mineralschätze in seinem Inneren barg.

Die Indianer erhielten, nachdem sie ihre Geschenke erhalten, die Erlaubniß zur Besiedelung des Landes und Meusebach ließ durch seine Feldmesser sofort die besten Stücke des Gebietes vermessen. Später wurde am Llano eine Colonie gegründet und dem Grafen Castell zu Ehren „Castell" genannt. Man sucht aber heute vergebens nach dem auf der Karte verzeichneten Castell. Statt seiner sind andere Ansiedelungen in Menge am Llano entstanden; aber das ursprünglich für Deutsche bestimmte Gebiet ist jetzt zum größten Theil im Besitz von Amerikanern.

Man kann diese Expedition als den eigentlichen Schluß der officiellen Carriere Meusebachs und als das letzte Aufflackern des Lebensgeistes des Mainzer Vereins betrachten. Der Verein war bankerott, nachdem er anderthalb Millionen verausgabt hatte. Die deutschen Fürsten und Herrn mußten es sich gefallen lassen, in texanischen Zeitungen als böswillige Schuldner vor die Schranken des Gerichts in Neu Braunfels gefordert zu werden.

Der Verein sandte nach Meusebachs Resignation einen jungen Kaufmann, Namens Gustav Dresel, nach Texas mit dem Auftrage, die Vereinsangelegenheiten in Ordnung zu bringen. Leider starb er schon 1848. Sein Nachfolger Herman Spieß, kam mit vierzig jungen, durchweg gebildeten Hessen-Darmstädtern (Schlicher war einer davon) nach Texas, gründete Castell, und vollendete das von Dresel angefangene Werk, worauf der Verein seine Beamten entließ und sich auflöste.

Und damit nehmen wir vorläufig vom Leser Abschied. Ueber die weiteren Schicksale der Deutschen in diesem Lande ein andermal.

Die Arbeitslosigkeit und die Mittel einer friedlichen Reform.

Fortsetzung.

Die eine Lockspeise wurde den Arbeitern von der Einen Partei vorgehalten als wenn sie ein Privilegium auf „hard money" hätten, während grade die demokratische Partei schon vor Jahren durch ihre siegreiche Opposition gegen die Ver. Staaten Bank jene Unmasse von Privat und Zettelbanken hervorgerufen hat, über welche wir uns jetzt mit vollem Recht beklagen. Von der republikanischen Partei wurde meistens die Schutzzolltheorie empfohlen als eine Erinnerung an die alte Whigparole. Hard or Home gehen beide Theorien und sind die Ursache einer Confusion der Parteien, so daß jede wollige Gegnerschaft gegen die Doctrin vertheidigen und sogar in demselben Parteilager die verschiedensten nationalökonomischen Ansichten auftauchen. — Was ist die Natur des Geldes müssen wir zuerst fragen, damit wir uns klar über die Hartgeld-Theorie werden. Geld ist das allgemeine Maaß des Werthes. Dieses Maaß muß ein bestimmtes und unveränderliches sein, wenn nicht der ganze Handel Willkühr und Zufälligkeiten zu fallen soll. Für den Handel wäre es gewiß am besten, wenn solches für alle Himmelsstriche dasselbe wäre. Damit es nun den Handelsoperationen beständig vorstehen kann, muß es dauerhaft sein. Nur in den edlen Metallen hat man von den frühesten Zeiten bis heute diese Eigenschaften gefunden, und voraussichtlich werden sie auch immer die Basis des ganzen Geldsystemes bilden. Daß Gold und Silber selbst diesen Bedingungen nicht immer entsprochen hat und die Erfahrung gelehrt. Gold ist nicht allein ein Werthmesser, sondern auch zugleich eine Waare, welche sich nach dem Verhältniß der Productions und Nachfrage richtet. Nicht allein der Münzstempel, sondern der wirkliche Goldwerth der Münze stellt dessen qualitativen Werth fest, obgleich es eine bekannte Thatsache ist, daß die Stempelangabe und der wirkliche Metallwerth sehr häufig von einander abweichen. Erinnern wir uns des schlesischen Krieges, wo Friedrich der Große Geld schlagen ließ, dessen angegebener Stempelwerth durchaus nicht dem qualitativen Goldwerthe übereinstimmt. Dazu kommt noch, daß Gold und Silber als Verkehrsmittel gerade deßhalb genommen werden, weil sie selten sind; nicht die Brauchbarkeit sondern die Seltenheit gibt den edlen Metallen ihren Werth; aber diese Seltenheit allein, die einzige wirkliche Basis ihres Werthes, entspricht nicht den gesteigerten Bedürfnissen des Verkehrs.

Diese edlen Metalle sind ferner nicht unzerstörbar, indem jährlich beträchtliche Summen durch das Abschleifen der Gold- und Silbermünzen verloren gehen. Hieraus geht klar hervor, daß die edlen Metallen unserem modernen Verkehre nicht allein entsprechen, welche man an das allgemeine Maß der Werthe stellen muß und wenn man noch einen Schritt weiter geht, kommt man leicht zu dem Schlusse daß der ganze Werth des Goldes und Silber, dessen eigentliche Brauchbarkeit für die menschliche Gesellschaft für Gewerbe, für Bedürfnisse des Lebens sehr beschränkt ist und höchstens den tausendsten Theil des Baares davon ausmacht, eigentlich nur eine Erfindung ist, die man mit andern Stoffen wohl eben so gut verbinden könnte. Es kann der eigentliche Werth der menschlichen Güter nicht nach Gold geschätzt werden; derselbe besteht lediglich in der Arbeit, welche dieselbe gekostet hat; das einzig unveränderliche Maaß aller menschlichen Güter ist allein die Arbeit; sie ist die einzige Quelle menschlichen Reichthums, und auch die einzige Werthbestimmung derselben. Daß der Gebrauch der edlen Metalle als Verkehrsmittel eben nur ein Gebrauch ist und in keiner innern Nothwendigkeit begründet, ist eine klare Thatsache. Diesen Gebrauch kann man deshalb ebenso ändern, wie man schon viele andere Gebräuche in unserem modernen Leben geändert hat, und hat ihn bereits geändert.

Unter der Masse der künstlichen Werthe und Verkehrsmittel ist das Metallgeld schon fast verschwunden und wir leben in einem mehr papiernen wie goldenen Zeitalter. Die californischen sowie australischen Gold Entdeckungen, von denen man im Anfange eine Entwerthung des Goldes befürchtete, hat nur dazu beigetragen, die papiernen Werthe zu vermehren, da die gesteigerte Goldproduction mit dem gesteigerten Verkehr und dem gesteigerten Bedürfniß nach Verkehrsmitteln durchaus nicht gleichen Schritt gehalten hat. Man würde neun Zehntel des modernen Verkehrs, des Handels und der Industrie ausstreichen, wenn wir wieder zu den Zeiten zurückkehren wollten, wo man mit Silber und Goldstücken bezahlte. Nicht daß wir Papiergeld haben ist ein Fehler, sondern daß dasselbe kein allgemeines Vertrauen genießt. Das Geld ist nur der Repräsentant des Werthes, nicht der Reichthum, der Werth des Gutes selbst. Das einzige Erforderniß für irgend eine Sorte von Geld ist, daß dasselbe allgemein anerkannt werde als der Repräsentant des Werthes.

[Schluß folgt]

Amerikanisches.

— Ein neuer Sam Patch. Der Taucher Kapitän Rhodes, welcher kürzlich angekündigt hatte, daß er von der neuen Hängebrücke bei Niagarafalls in den Niagarafluß hinabspringen werde, war kürzlich bei Portage Falls nahe daran, seine Waghalsigkeit mit dem Leben zu büßen. Der „Hornsville Herald" schreibt darüber Folgendes: Der Zug kam in Portage um 11 Vormittags an und es war angekündigt, daß Capt. Rhodes um drei Uhr Nachmittags über die Fälle hinabspringen werde. Um die bestimmte Zeit erschienen Capt. Rhodes und seine Frau er in seinem Taucheranzug. Während Herr Metcalf, der Civilingenieur der Brücke als Vorsichtsmaßregel vor Ausführung des Sprunges, die Tiefe des Wassers sondirte kam der Zug No 9 einhergefahren und Capt Rhodes, welcher den Passagieren ein Extraschauspiel geben wollte, sprang auf einmal ohne das Ergebniß der Liefmessung abzuwarten, vom höchsten Punkte der Felsen, aus einer Höhe von etwa 70 Fuß in die Tiefe. Der Capitän hatte die Absicht, wenigstens 15 Fuß von der Felsenlippe entfernt unten anzukommen, allein da er die Höhe bedeutend unterschätzt hatte, so kam er kaum vier Fuß von der Ecke des scheinbar senkrechten Raumes an. Er sprang kopfüber in's Wasser wie ein Wurfspieß und nachdem er etwa 12 Fuß tief untersunken, stieß er mit beiden Händen auf einen weichen Felsen, wodurch er abprallte und in tieferes Wasser gelangte. Als er den Felsen mit beiden Händen berührte fühlt er einen Krach in seinem Rücken den er jedoch nicht weiter beachtete. Seine Frau erwartete ihn unterhalb der Fälle und er schwamm über die Fälle hinab zu ihr und beide landeten dann am Ufer. Abends fuhr Capt. R mit seiner Frau hierher und logirt seither in Osborn Hause. Als er am Samstag Abend zu Bette ging, spürte er nichts davon, daß er eine erhebliche Verletzung erlitten, allein am anderen Morgen konnte er sich nicht im Bette umkehren und nur nach langem Reiben und einem kräftigen Bade vermochte er Nachmittag um 2 Uhr wieder aufzustehen. Er glaubt jetzt, daß Vorsicht der bessere Theil des Muthes ist und wird wohl schwerlich wieder ein Kunststück machen, und Züge bekomplimentiren, ehe er die Tiefe gemessen hat.

Ein furchtbarer Orkan hat das Eiland Curacao heimgesucht. Der Hauptort Willemsstadt soll dem Erdboden gleich gemacht worden sein. Curacao ist eine den Holländern gehörige Insel im Antillenmeere Westindiens, etwa 46 Meilen von der Nordküste Venezuela's entfernt. Die Insel, welche auf ihren 8 Quadratmeilen 20,000 Einwohner zählt, ist ein kahler, flacher Fels, an vielen Stellen kaum mit 6 Zoll Erde bedeckt und nur von einem Bache und wenigen Quellen bewässert. Aber durch den Fleiß der Holländer wurde das Eiland tragfähig gemacht und bringt jetzt Zucker, Tabak, Mais, Feigen, Cacaos, Kokosnüsse, Citronen, Orangen und andere Südfrüchte hervor. Hauptproducte sind jedoch Seesalz und Cochenille. Der beliebte, nach der Insel benannte Magenlikör wird aus den Schalen einer Spielart der Pommeranze bereitet, welche vorzüglich auf Curacao wächst. An der Südostseite liegt der sichere Hafen Santanabai, der aber einen beschwerlichen Eingang hat. Am Hafen befindet sich die einzige Stadt der Insel, Willemstadt. Diese, gut gebaut und mit großen Waarenspeichern versehen, ist der Sitz des Gouverneurs, unter dem auch die benachbarten kleinen Inseln Aruba mit 3,258, Buen Ayre mit 3,203 Einwohner und die Aresgruppe stehen. Außerdem gibt es nur wenige Dörfer und Pflanzungen auf der Insel. Etwa 1,100 Soldaten sind auf einigen Forts vertheilt. Curacao wurde 1527 von den Spaniern besetzt, 1634 von den Holländern erobert und im Westfälischen Frieden letzteren abgetreten. Nachdem die Engländer schon 1804 einen vergeblichen Angriff auf sie gemacht ward sie 1807 von diesen erobert, aber in folge des nach dem Pariser Frieden zwischen England und dem Königreich der Niederlande geschlossenen Vertrages zurückgegeben.

Chayenne, Wyoming, 25. Oktober. Die Transportirung der Indianer von hier in die Nachbarschaft des Missouri Fluß begann gestern und wurde heute vollendet. Dieselben wurden vom Capt. Lawsons und Lieutenant Comming's Compagnien des dritten Kavallerie-Regiment escortirt und gaben die Rohhäute kein Zeichen von Unzufriedenheit, im Gegentheil ging Alles in schönster Harmonie von Statten. Der Marsch wird ein langwieriger und ermüdender sein und wird wahrscheinlich einen Monat dauern. Spotted Tail wird in einigen Tagen transportirt werden.

Wilmington, 25. Okt. Der Sheriff von Fulton County, Georgia, verhaftete heute hier auf eine Requisition vom Gouverneur hin, J. H. Jackson von der bekannten Jackson n Sharp Car-Fabrik. Jackson wird beschuldigt, vom Comite der Gesetzgebung von Georgia im Jahre 1873 mehrere tausend Dollars unter falschen Verwänden und falschen Affidavits erschwindelt zu haben.

Chicago, 25. Okt. In der Dienstag Nacht wurde von einem Kerl und einem Weibsbild, die im Palmer Hause logirten, ein frecher Diebstahl verübt. Dieselben erbeuteten Diamanten im Werthe von $5,000 und andere Werthsachen von einem Herrn Shay und anderen hiesigen Bürgern. Die Polizei hielt die Sache geheim. Heute verhafteten die Polizisten Scott und Heinzman in Kaukakee einen Mann, Namens James Barry und brachten ihn hierher. Die hier gestohlenen Sachen und mehrere andere wurden bei ihm gefunden. Es heißt, daß er den Diebstahl eingestanden. Das Weibsbild ist noch nicht verhaftet.

New York, 25 Nov. Der „Run" auf die „Union Dime Sparbank" dauert fort. Durch bessere Arrangements ist die Bank in Stand gesetzt, 125 Depositoren im Zeitraume einer Stunde zu befriedigen. Der Bank-Examiner sagt, die Bank sei solvent. Die großen Depositen werden der Bank nicht entzogen.

Europäisches.

London, 23. Ein Correspondent telegraphirt von Plevna, daß die Türken mit Errichtung einer inneren Linie von starken Befestigungswerken beschäftigt sind.

Krankheitsfälle sind seltener geworden.

An Proviant ist nie Mangel gewesen, aber es ist unmöglich, für die Tausende von Pferden und Ochsen Futter zu beschaffen.

Derselbe Correspondent telegraphirt von Sofia, datirt Sonntag: Sechstausend Wagen mit Proviant sind von hier nach Plevna abgeschickt worden. Osman Pascha hat befohlen, daß alle Circassier, Bulgaren und muthamedanischen Noncombattanten Plevna verlassen sollen.

Eine Depesche von Schumla, datirt Montag, sagt: Die Russen haben die türkischen Positionen bei Selinik angegriffen. Der Ausgang des Kampfes ist noch nicht bekannt.

Ein Correspondet telegraphirt von Silistria: Die Russen haben Contrakte für den Bau von Eisenbahnen in Bulgarien vergeben. Die Hauptlinie, die am 27. Oktober in Angriff genommen werden soll, wird sich von Sistowa nach Gorni Studen, mit Zweigbahnen nach Plevna und Tirnova, erstrecken. Der Verkehr auf der Donau wird im Winter durch Fährboote, die nach dem amerikanischen Plane mehrere Passagierwagen tragen können, unterhalten werden.

Eine Bucharester Depesche theilt mit, daß ein General vormals in der amerikanischen Armee und jetzt Correspondet der New Yorker „Times", von den russischen Behörden aus Rumänien ausgewiesen worden sei, weil er während des Krimkrieges in der türkischen Armee diente.

London, 22. Okt. Eine Explosion hat sich in der Kohlengrube bei High Blantyre, nahe Glasgow, zugetragen. Vierhundert Arbeiter befanden sich in der Grube.

Die Nachricht von der Explosion hat in Glasgow die peinlichste Aufregung hervorgerufen. Leute sind sofort angefahren um die Verunglückten zu erreichen, haben aber dazu wenig Aussicht. Der Boden des Schachtes soll mit Todten besäet sein. Ein Specialzug ist von Glasgow abgeschickt worden, um die Verwundeten nach der dortigen Infirmary zu bringen, doch bis dahin war noch kein Lebender herausgebracht worden. Etwa 20 Leichen hat man erlangt. Man befürchtet, daß sämmtliche 400, die sich zur Zeit in der Grube befanden, umgekommen sind.

Glasgow, 22. Okt. Die neuesten Berichte von High Blantyre ergeben, daß 233 Arbeiter heute Morgen dort angefahren sind und daß Keiner von diesen, ausgenommen Einer, der am Eingange zum Schacht zur Zeit der Explosion gearbeitet hat, gerettet worden ist. Jetzt, am Abend, hegt man wenig Hoffnung, daß noch ein Mann gerettet werden könne, da die Explosion sich am Vormittag um 9 Uhr zutrug. Die Rettungsparteien mußten in einer Grube wegen giftiger Gase ihre Bemühungen am Nachmittag um 4 Uhr einstellen. Auf dem Boden des Schachts in einer anderen Grube — das Kohlenwerk besteht aus zwei Gruben, die durch einen Gang verbunden sind — ist leises Klopfen vernehmbar, doch bis jetzt ist jeder Versuch, in den Schacht hinunterzusteigen, mißlungen.

Später.— Die Explorer haben ihre Nachforschungen in der ersten Grube wieder begonnen. Sie berichten, daß vierzig Leichen am Eingange zum Schacht liegen.

Der Schacht, von welchem aus das Pochen gehört wurde, stürzt rasch ein. Die Explorer suchen infolge dessen die Communication von der andern Grube aus wieder zu öffnen. Sie sind eine halbe Meile weit gekommen, haben aber immer noch einen 150 Faden langen Gang auszuräumen. Sie können deshalb vor morgen die Leute, die man darin vermuthet, nicht erreichen. Es wird bezweifelt daß Jemand mehr lebend gefunden wird.

London, 25. Oct. Ein Correspondent telegraphirt von Bucharest, daß er nach Besichtigung der Position des Czarowitch zu der Ueberzeugung gelangt, daß mit dem jetzigem Transportsystem ein Winterfeldzug unmöglich ist. Es fehlt schon jetzt manchmal tagelang an Futter.

London, 25. Oct. Herzog Seguft von Leuchtenberg, Adjudant des Kaisers von Rußland, wurden bei einer neulichen Recognoscirung, das Czarowitch getödtet.

Berlin, 25. Oct. Offiziell wird constatirt, daß die Verluste der Russen bis zum 18. October 60,100 Mann betrug.

Constantinopel, 25. Oct. Alle Transportmittel sind nach Philippopel und Sofia requirirt worden, um Proviant für drei Monate nach Plevna zu bringen.

Am 13. October befanden sich 4500 Verwundete in Plevna. Privathäuser waren in Hospitäler umgewandelt worden.

Der Mangel an Verbandzeug und Medizinen macht sich stark bemerkbar.

Wien, 25. Oct. Kars wird bombardirt und ein Theil der Stadt steht in Flammen. Die Stadt ist auf vier Monate mit Proviant versehen.

London, 26. Oct. Eine russische, amtliche Depesche, datirt: Tutchenipa, nahe Plevna, 25 October lautet:

„Gestern eroberte, nach zehnstündigem hartnäckigem Kampfe, General Gonoko's Detachment, mit dem ein Theil der kaiserlichen Garde cooperirte, eine starke türkische Position zwischen Gurnji Dubnik und Teliche. General Gourko besetzte darauf die nach Sofia führende Straße und verstärkte seine Stellung mit neuen Fortificationen. Dieses Gefecht hatte die Gefangennahme von Aschmit Ewei Pascha nebst seinem Stabschef und vielen anderen türkischen Offizieren, ungefähr 3000 Mann Fußvolk, und einem Regiment Reiterei sowie die Erbeutung von vier Geschützen und einer Quantität Gewehren und Munition zu folge. Unser Verlust ist noch nicht bekannt, muß aber nicht beträchtlich sein."

Suleiman Pascha telegraphirt unterm 25 October wie folgt:

„Zwölf Bataillone Russen mit Cavallerie und Artillerie attackirten heute die Werke von Rustschuck. Die Türken machten einen Ausfall und zwangen die Russen, sich in ihre Verschanzungen bei Pyrgos zurückzuziehen. Sie verloren 450 Mann todt oder verwundet.

Vier russische Divisionen attaquirten die türkische Linie an der Lom, von Jovancifstlick, nahe Kosovo, an der Rechten bis Solenik an der Linken. Sie wurden mit Verlust von 800 Todten und einigen Gefangenen zurückgeworfen."

Mit Bezug auf General Gourko's Sieg berichtet Chevket Pascha in einer officiellen Depesche von Orchanic, daß der Angriff auf Teliche zurückgeschlagen wurde, doch giebt er zu, daß die russische Cavallerie bei Dunik Stellung genommen und den Telegraphen zerstört hat.

London 25. Oct. Der amerikanische Gesandte Pierrepont und Carl Debry haben heute den Vertrag betreffs Handelsmarken und Vignetten, (trade marks and trade labels) unterzeichnet. Die Vertragsurkunde wird heute nach America geschickt.

Der Strike in den Spinnereien zu Bolton ist noch nicht erledigt.

Die Grubenleute in Staffordschire stimmen darüber ab, ob die von den Grubenbesitzern verfügte Reductionen der Löhne angenommen werden sollen.

Im Ganzen befinden sich 5000 Grubenleute auf einem Strike, 2000 werden noch folgen.

Paris, 23. Okt. Jules Grevy wird die Repräsentation des 90. Arrondissements von Paris, anstatt die seiner früheren Constituenten, das Arrondissement von Dole, Jura Departement, welche ihn beide erwählt haben, übernehmen, weil die Republikaner dem Umstände, daß er an Stelle des verstorbenen Thiers erwählt worden ist, große Bedeutung beimessen. Grevy indessen begünstigt eine gemäßigte Politik. Er hält es besser für's Land, daß Mc Mahon seinen Termin ausdient. Würde jedoch der Marschall nicht prompt die ihm jetzt gebotene Gelegenheit wahrnehmen um gemeinsam mit den gemäßigten Liberalen das Land gegen einen anti republikanischen Umsturz in Schutz zu nehmen, so ist er bereit, sich an die Spitze der vereinigten Linken zu stellen, um ihre Ansprüche zu behaupten und die ihm in der letzten Wahl zugewiesenen Pflichten zu erfüllen.

Die „Constitution" bemerkt dazu: Mäßigung und Geduld bleiben die Losungsworte der republikanischen Partei.

Das orleanistische Organ „Le Soleil" besteht darauf, daß ein Compromiß nicht blos möglich sondern nothwendig sei.

Der „Moniteur", offiziös, sagt: Am Schluß der heutigen Minister-Sitzung setzte MacMahon die Minister DeBroglie und Fourton in Kenntniß, daß in dem jetzigen Moment von einem Ministerwechsel nicht die Rede sein könne.

Das Tribunal von Marennes hat den Deputirten Mestreau wegen Beleidigung von Präsident McMahon und seines Ministeriums zu einmonatlicher Haft und 2000 Francs Geldbuße verurtheilt.

Berlin, 23. Okt. Die preußischen Kammern versammelten sich gestern. Man erwartet für Freitag ein aufregendende Debatte über die Resignation des Ministers Eulenburg und über die fortdauernde Abwesenheit des Fürsten Bismarck von der Hauptstadt. Die Debatte wird sich vielleicht auf die constitutionellen-Beziehungen zwischen dem Cabinette und den Kammern beziehen. Man erwartet, daß der Finanz Minister das Deficit auf 15,000,000 veranschlagen wird.

London, 23. Okt. Eine Depesche von Berlin berichtet, daß Minister Graf von Eulenberg den angetrag

Texas.

—San Antonio, 31. Okt. Ein betrunkener Soldat von Fort Clark fiel gestern auf dem Hauptplatze und erhielt eine empfindliche Fleischwunde am Kopfe, die ihm von Dr. Menger zugenäht werden mußte. Er wurde im städtischen Gefängniß untergebracht.

— Eine Partie Fremder von Boston und St. Louis, darunter der Ex-Major von St. Louis, kam gestern hier an, um sich in Stadt und Land anzusehen. Sie sind im Menger Hotel abgestiegen.

— Heute Mittag wurde die Leiche eines alten Deutschen, Namens Schönert, in der Nähe von Dr. Herff's Eigenthum aus dem Flusse gezogen. Der alte Mann, der wegen seines langen, weißen Bartes Jedem auffiel, machte seinem Leben freiwillig ein Ende. Unglückliche Familienverhältnisse sollen Veranlassung zu der verzweifelten That gegeben haben. Dem Aussehen der Leiche nach muß der Selbstmord schon vor mehreren Tagen begangen worden sein. (F. P.)

Brownsville, 25. Okt. Details über ein scheußliches Verbrechen sind soeben in Matamoros eingetroffen.

Donna Rita Chap de Menchaca ihre Nichte Sonorita Ortiz, zwei vermögende Damen aus Matamoros, hatten diese Stadt am 10. Sept. verlassen, in Begleitung ihrer Zofe und zweier Diener. Seitdem ist die ganze Partie verschwunden geblieben. Gestern nun fand man diese 5 Personen oder, vielmehr ihre Leichname, in schauderhaftem Zustande. Den Frauen war augenscheinlich Gewalt angethan worden, dann hatte man sie gebunden und geknebelt und liegen lassen. Jedenfalls sind sie in dieser schrecklichen Lage verhungert, denn man fand keine äußere Verwundung an ihrem Körper. Donna Rita hatte eine Menge Juwelen und etwa $300 Baar Geld bei sich, welches sammt den Juwelen fehlt. Den Rest ihres Geldes, in Werthpapieren und Wechseln bestehend, fand man unberührt vor. Die Mörder der Reisenden waren erschossen und die Ambulanz, in der die Ermordeten fuhren, war in eine nahebei liegende Lagune geworfen. Man hat keine Spur der Raubmörder gefunden.

— Die vermißte Postkutsche von Fort Concho ist endlich gefunden worden, sie lag in der Nähe von Flat Rock. Der Kutscher war ermordet und die Pferde gestohlen. Die Briefe waren noch alle vorhanden, doch waren die registrirten erbrochen und das Geld herausgenommen.

— In Houston wurden 32 Verbrecher theils zum Zuchthaus verurtheilt, theils ihres Verbrechens überführt. Die meisten der selben sind Farbige und nur 2 Weiße unter ihnen.

—Der Sheriff Herber von El Paso County kam in Mesilla an, um Judge Howard zu verhaften. Die Mexikaner in El Paso hatten ihm gedroht, ihn zu lynchen, im Fall er ohne Howard zurückkäme. Er befürchtet, daß derselbe, wenn er ihn nach El Paso bringt, von den Mexikanern gelyncht wird.

—Ein Missourier in Texas verschwunden. Im August dieses Jahres verließ Herr J. C. Hallum, ein wohlhabender Farbenhändler von Prairie City, Mo., seine Heimath, um eine Reise nach dem südlichen Texas zu machen; er besuchte vorher noch Sedalia, von wo aus er direkt nach Texas ging. Herr Hallum kaufte ein sehr werthvollen braunen Hengst, welchen er mit auf die Reise nahm; wie es scheint, wollte er sich in Texas ansiedeln und er hielt es deshalb für's Beste, das Land zu Pferde zu bereisen. Ueber seine glückliche Ankunft am Reiseziel liegen noch Nachrichten vor, doch rathet man die vor wenigen Tagen nicht das Geringste mehr gehört, worüber seine Freunde in größter Besorgniße sind. Diese Besorgnisse wurden noch vermehrt, als eines Tags in New Ulm, einer kleinen Stadt in Austin County, in gestreckter Lauf ein Pferd mit vollem Sattelzeug, doch ohne Reiter erschien, welches man aus dem Inhalt des Sattelzeugs als Eigenthum des Herrn J. C. Hallum erkannte. Man fand unter demselben auch einen Rock, in dessen Taschen sich eine bedeutende Summe baares Geld, Wechsel und Bankchecks befanden. Aus dem Inhalt eines Tagebuches ersahen die Leute, daß Herr J. C. Hallum einige Tage vorher Yorktown in Texas verlassen hatte.

Bleibt sich immer gleich, kein Wechsel in der Gunst des Publikums. Seit beinahe einem halben Jahrhundert steht das Renomee, daß sich Dr. August König's Hamburger Brust-Thee erworben hat, fest und unerschütterlich und nur eine Stimme ist darüber, daß Dr. August König's Hamburger Brust-Thee das reinste, harmloseste und wirksamste gegen Husten Erkältung u. s. w. ist.

Wenn Deine Lunge von Schwindsucht halb abgezehrt ist, wird Dr. Pierce's Golden Medical Discovery (Goldene Medicinische Entdeckung) Dich nicht heilen; doch als ein Heilmittel für schlimmen Husten und alle heilbaren Lungenleiden ist sie unübertroffen.

Bewohner von Gegenden, welche in Folge ihrer Lage vom Fieber heimgesucht werden, sollten beständig auf der Hut sein und immer ein gutes Gegenmittel zur Hand haben. Herr Ernst Lange, Morrison Mo., schreibt über dieses Thema: Ich glaube, es ist nicht eine Farm in unserer Umgegend, welche Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen nicht im Hause hat, denn es herrscht hier das Wechselfieber und die Leute wissen recht gut, das wenn der Tropfen bei Zeiten gebraucht werden, sie eine große Doktor-Rechnung und viele Schmerzen ersparen.

—Niedergeschlagenheit, Abscheu vor gesellschaftlicher Unterhaltung, Abneigung gegen Frohsinn und Heiterkeit entsteht meistens durch Unregelmäßigkeit der Funktionen der Leber, das „Home Magen Bitters" ist eine ausgezeichnete Arznei, um Leberleiden zu kuriren.

Frauen, welche in Folge unseres Climas und unserer Lebensweise viel durch Störung und Unregelmäßigkeit der verschiedenen Organe zu leiden haben, finden in Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen einen Born der Gesundheit und des Glückes.

Bleichsucht, Hysterie und verschiedene andere Leiden werden durch den Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Tropfen, verbunden mit weiser Diät und nöthiger Bewegung mit Leichtigkeit und sicher gehoben.

Lokales.

— Der Herbst hat allen Ernstes begonnen, die Witterung ist naß und kühl, Wege beinahe wieder grundlos und haben die Feldarbeiten in Folge dessen wieder gänzlich eingestellt werden müssen.

— Herr Jacobson wird in einigen Tagen hier eintreffen und sein photographisches Atelier wieder in Seguinstraße, im Offenhaus, neben Herrn C. Häsenbecks Wohnhaus, eröffnen.

— Die Jahreszeit wird jetzt kälter und gute warme Kleider werden nothwendig. Man kaufe deshalb hauptsächlich gute wollene Stoffe zu Kleidern, solche kann man bekommen, wenn man Wollstoffe kauft, die in der hiesigen Fabrik verfertigt werden.

Anheuser Bier ist angekommen und ist von bester Qualität.

— Die Auktion, welche Herr Seekatz mit Waaren hielt, welche im Store von Herr Jul. Harms waren, brachten noch eine ziemliche Summe, mehr als erwartet wurde. Man kann dieses hauptsächlich dem Genie des Auktionators zuschreiben, der sich, wie es schien, in seinem ächten Elemente befand.

— Trotz allen Nachfragen, die wir überall anstellten, war es geradezu unmöglich, Lokal Neuigkeiten aufzufinden; in Folge des schlechten Wetters war auch kaum ein Mensch in den Straßen zu sehen, nur an der Auktion schienen sich eine ziemliche Anzahl Leute aus Stadt und Land zu betheiligen, welche sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollten, um sich reich zu kaufen.

— Herr A. L. Keßler hat ein Assignement seines Eigenthums gemacht und die Herren F. Hampe und C. Rudorf als Assignee ernannt. Wir er hofft, wird er im Stande sein, allen seinen Verbindlichkeiten nachkommen zu können. Wir wünschen es ihm, daß er im Stande sein möge, es thun zu können, denn Werth an Eigenthum ist hinlänglich da, um Alles decken zu können.

— Nächsten Sonntag nach dem Morgengottesdienst wird der letzte Sparren als Dache der hiesigen deutsch-protestantischen Kirche angebracht werden, zu welcher Feierlichkeit Jedermann höflichst eingeladen wird.

— Vorige Woche wurde im Gebirge von Herrn Günther ein großer mexikanischer Leopard erlegt, der vom Jäger nachdem er ihn geschossen, noch mit dem Gewehrkolben todtgeschlagen werden mußte, um ihm das Lebenslicht auszublasen.

— In Uebereinstimmung mit dem Assessment, welches der Assessor von Comal County gemacht, beläuft sich die Zahl der Schulkinder zwischen 8—14 Jahren, wie sie von den Schulgemeinden angegeben wurden, auf nachstehende Zahlen und sind dieselben zu folgenden Summen berechtigt:

Schulgemeinde:	Schüler,	Summe.
Neu Braunfels Academie	232	$1067 20
Comal Union	55	161 00
Bier Meilen Creek	37	170 20
Danville	48	220 80
Vogels Thal	20	105 80
Ufnau	38	174 80
Missions Valley	40	184 00
Mountain Valley	29	133 40
Spring Branch	13	59 80
Schönthal	38	128 80
Guadalupe Valley	30	138 00
Smithson's Valley	19	87 40
Potters Creek	23	105 80
Austin Hill	34	156 40
Alligator Creek	31	142 60
Schürmann's Schulhaus	26	119 60
Church Hill	28	128 80
Thorndill	30	138 00
Honey Creek	6	27 60

für auswärtige Counties: Guadalupe Valley Schule, Little Blanco Schule $4,60; Porks Creek Schule, Blumes Schulhaus $9,20; Schönthal, Selma, $18,40.

Georg Pfeuffer,
Countyrichter von Comal Co.

— John Sippel hat eine ganze Carload russische Sardinen, Häringe, Sauerkraut und andere Groceries erhalten.

— Im Gebirge feierte letzten Sonntag die Schule in Pievers Settlement ein großes Schulfest, bei dem sich Jedermann ausnehmend gut amüsirt haben soll.

—Jeden Sonntag Nachmittag ist in dem bekannten Lokale, genannt Rheinländershalle Musik und ist Jedermann freundlichst zum Besuch eingeladen.

— Die unternehmende und energische Firma W. Harris u. Co. in Marion hat die größte Auswahl von Bauholz aller Art wie keine andere Lumberyard westlich vom Colorado und verkauft während dieses Monats Texas Pine Lumber zu $23 und zugerichtetes gelbes Pine zu $28 per Tausend Fuß. Ein großes Lager von 12zölligen Brettern werden zu $21 per 1000 Fuß verkauft. Man kann deshalb allen Denjenigen, welche Holz kaufen wollen, diese Lumberyard bestens empfehlen.

Des Bon Ton Corset bei Frost u. Bros.

Damen Handschuh, von feinem franz. Ziegenfell nach neuester Mode und bester Qualität bei

Frost u. Bros.

Der Kansas Wagen ist der beste.

Zelte, Wagentücher, Blankets und alle Arten von Ausrüstungs-Waaren bei Frost u. Bro.

Wir haben jetzt in unserem Store eine große Auswahl von Stapel Dry Goods, Männer- und Knaben Kleider, Hüte, Stiefel und Schuhen von allen möglichen Sorten und Qualitäten, welche im Handel bekannt sind bei Frost u. Bro.

Für jeden Mann und Knaben in Western Goods haben die Gebr. Frost Hüte.

Wir fragen euch nur, uns zu besuchen und euch um die Preise von Stiefel und Schuhen zu erkundigen.

Schöne Brüsseler Teppiche, Strohmatten, Hasocks bei Gebrüder Frost.

Jeder Mann im Staat scheint einen Kansas Wagen haben zu wollen. Die Gebrüder Frost verkaufen welche.

Einer der nützlichsten Gegenstände auf einer Farm ist ein Kansas Wagen.

Der Kansas Wagen ist der Champion Wagen in Stärke, Schönheit, leichter Bauart und Ausdauer.

Alle Erfordernisse um einen Wagen leicht laufen zu machen sind im Kansas Wagen vereinigt.

Männer-Sättel in allen Arten, Damensättel, Knabensättel fein mit Silber beschlagen zu $5 bei Gebrüder Frost.

Wir haben einen großen Stock vom feinsten Alpaca, welchen wir zum Kostpreis verkaufen.

Gebrüder Frost.

Kidstitling Corsets bei Frost u. Bro.

Neue Anzeigen.

Bänd-

BALL

zum Besten der

Neu Braunfelser Citybänd

Samstagabend den 17. Nov. in Schumachers Halle.

Tickets sind zu haben bei H. Beringer, H. Hinmann, H. Rehbergall, Comite.

Verlobungs-Anzeige.

Augusta Duvot,
(geborene Nolte.)
Richard Springer,
Verlobte.
Beide von Neu Braunfels.

Notiz.

Am 12. Oktober hat sich das Compagniege-Geschäft, welches bis dahin unter der Firma

Ernst Jenull & Georg Schlather

in Cibolo Valley bestanden hat, aufgelöst. Herr E. Jenull hat alle Verbindlichkeiten der Firma übernommen und bin ich für keinerlei Verbindlichkeiten verantwortlich, welche dieses Geschäft haben mag.

G. Schlather.

Notice

Land zu verpachten: $4 per Acker in Vorausbezahlung und 4,50 bei Bezahlung der Hälfte gleich und den Rest am 1ten September 1878.

A. L. Keßler.

Pflüge, Pflüge, Pflüge.

Sind in großer Auswahl stets an Hand und werden auf Bestellung gemacht von

H Hinmann.

Zu verkaufen sind ein Paar

Mittel-Pferde oder auch eines von beiden bei C. Rudorff, in Rheinländers Halle.

Zu verkaufen oder zu verpachten. Eine Farm von 460 Acker Land, wovon 35 in Kultur, mit Wohn- und Kornhaus, 15 Meilen nördlich von Neu Braunfels an der Guadalupe gelegen, ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Ferner eine Farm von ungefähr 35 Acker in Kultur, nebst Gebäulichkeiten.

Dann ein Wohnhaus in der Mühlenstraße, neben Herrn Wm. Seekatz's Wohnhaus, sowie ein Wohnhaus nebst ganzem Lot in der Seguinstraße, Neu Braunfels, ist zu vermiethen. Baumwollsamen von der berühmten Cheathams Prolific Baumwolle zu $2 per Bushel ist zu verkaufen bei

Fr. Krauße.

Frischen Kalk

und gut gebrannte Ziegelsteine an Hand

Fr. Kreuz.

Notiz.

G. Onderdonks Nursery

Mission Valley, Victoria County, Texas.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Agentur für obige Baumschule übernommen habe und bereit bin, Aufträge für Pfirsich-, Birn-, Aepfel- oder irgend andere gewünschten Obstbäume entgegen zu nehmen und zur rechten Zeit zu besorgen. Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß ich nur solche Bäume zum Verkauf offerire, die hier acclimatisirt sind und sich bewährt haben. Ich kann ferner liefern Weinpflanzen von verschiedenen Sorten, empfehle nur solche, die hier gedeihen und gut tragen.

Zierbäume, Pflanzen und Sträucher

jeder Gattung.

Wegen des Näheren wende man sich an Andreas Eikel, Neu Braunfels, Texas.

Lehrer-Gesuch.

Ein Lehrer, der in der deutschen und englischen Sprache Unterricht ertheilen und gute Zeugnisse beibringen kann, kann an der Schönthalschule, Comal County, Texas, eine Anstellung erhalten. Näheres zu erfahren bei Fritz Haag in Haags Settlement.

Notiz.

Wir erlauben uns, dem verehrten Publikum bekannt zu machen, daß wir den Ballen Baumwolle auf unserer Gin zu $7.00 ginnen, wenn der Samen fortgenommen wird und $4.00, wenn wir den Samen behalten dürfen. Wir bezahlen den höchsten Marktpreis für Baumwolle in Samen. Oel ist stets in jeder beliebigen Quantität zu haben.

F. Reinarz u. Schnabel.

Haus zu Verkaufen.

Ich wünsche mein Eigenthum in Neu Braunfels zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem Stadtlot, gutem Brunnen, Wohnhaus und Küche u. s. w.

Näheres zu erfahren in der Zeitungsoffice oder bei Herrn Georg Pfeuffer.

Jakob Reipel.

Notiz.

Ich werde in hiesiger Akademie eine Abendschule errichten, in welcher die spanische Sprache gelehrt wird. Der Preis richtet sich nach der Anzahl der Schüler. Im Falle sich genug Schüler betheiligen, wird der Preis der Schüler pro Monat $2 sein.

Jeder Schüler stellt sein eigenes Licht. Unterrichtszeit: Dienstag, Donnerstag und Samstag von 7—8 Uhr Abends. Näheres bei Herrn H. Stein, A. C. Schatzler.

Notiz.

Herr Adolph Benner ist bevollmächtigt Gelder für uns zu Collektiren und dafür zu quittiren. Alle welche noch schulden werden gebeten zu bezahlen.

Kern Co.

Notice!

Oeffentlicher Verkauf von Schulland.

Montag den 5ten November 1877, von Morgens 10 bis Nachmittag 4 Uhr, soll vor dem Courthaus in New Braunfels, der noch unverkaufte Theil des Comal County Schullands, nämlich: Subdivision No. 5, 6, 7 und 8, von Vermessung No. 394, und Subdivision No. 9 und 10, von Vermessung No. 395 öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufbedingungen sind Einzehntel baar der Rest in 5, resp. in 10 Jahren mit zehn Prozent Zinsen.

Die Court behält sich das Recht der Annahme oder Verweisung vor. —

Im Auftrage des Comissioner Court von Comal Co. den 10ten October 1877.

H. E. Fisher,
Clerk C C C.

Soeben erhalten.

Holländische Häringe
Russische Sardinen
Limburger Käse
Westlicher Käse

H. Floege.

Eine glänzende Gelegenheit

um ein großes Vermögen zu gewinnen.

115te große Ziehung 1877, zu New Orleans am Dienstag den 6ten November.

Louisiana Staats-Lotterie

Dieses Institut wurde regelmäßig inkorporirt von der Legislatur des Staates Louisiana für Erziehungszwecke im Jahre 1868 mit einem Kapital von $1,000,000, zu welchem jetzt ein Reservefond von $350,000 zugethan worden ist. Die Ziehung findet jeden Monat statt und wird niemals verschoben.

Hauptgewinn $30,000.

100,000 Ticket zu $2 per Ticket jedes, halbe Tickets $1.

Hauptgewinn	$30,000
ditto	10,000
ditto	5000
Zwei Preise jeder zu $2500	5000
Fünf Preise jeder zu $1000	5000
20 Preise zu $500	10,000
100 Preise zu $100	10,000
200 Preise zu $50	10,000
500 Preise zu $20	10,000
1000 Preise zu $10	10,000
Approximations-Preise	
9 Approximationspreise zu $300	2700
9 „ zu 200	1800
9 „ zu 100	900

Im Ganzen sind es 1857 Preise, welche eine Summe von $110,400 betragen.

Man schreibe für Circulare oder sende Orders an

M. A. DAUPHIN.

Post Office Box 692, New Orleans, La.

Außerordentliche halbjährige Ziehung am Dienstag, den 11. Dezember. Preis $100,000. Tickets $10.

Zu verkaufen.

Eine Farm von 350 Acker Land, wovon 50 Acker in Kultur und 50 Acker im Pasture sich befinden, ist zu verkaufen. Das Land ist von einer ausgezeichneten Cedersorte umgeben. Auf der Farm befindet sich ein gutes Wohnhaus, Scheuer und Nebengebäude, sowie eine große Cisterne. Die Farm liegt diesseits des Cibolo's, 1 Meile nördlich von Selma und enthält auch bebauetes, fruchtbares Boden.

Näheres ist zu erfragen bei dem Eigenthümer der Farm

N. Davenport.

Bekanntmachung.

Alle Freunde und Bekannte werden hiermit freundlichst zu unserem Kirchenein weihungsfeste eingeladen, welches am 25. Sonntag nach Trinitatis oder 18 November so Gott will stattfinden wird.

Im Auftrage der evang luth. St. Pauls Gemeinde in Cibolo Valley, Guad. Co.

Pastor Samuel H. Kriewald
Vorsteher. Secretär.

N. B. Der diesjährige Confirmanden-unterricht obiger Gemeinde nimmt am ersten December seinen Anfang. Anmeldungen werden entgegengenommen vom Pastor.

Baunscheidt'sche Heilmittel,

nur allein rein und heilwirkend zu erhalten

—durch—

John Linden, Cleveland, O.

Office und Wohnung, 111 Prospect Str., Box 271.

Lebenswecker (mit vergoldeten Nadeln, Buch und Oel $8.00.

Ein Glas Oel per Post $1.75; per Express $1.50

Santa Clara Haus

in

Marion.

von

G. Weber.

Dem geehrten Publikum sowie besonders Reisend wird dieses Haus bestens empfohlen. Gute Küche bequeme und reinliche Zimmer. Mit dem Etablissement ist eine Bierwirthschaft verbunden.

Farm zu verkaufen.

50 Acker Land, wovon 35 in Kultur, nebst guten Gebäulichkeiten, 4 Meilen von New Braunfels am Jeronimo sind zu verkaufen.

H. Ernst.

Bierbrauerei

von

Julius Rennert

Neu Braunfels, Texas.

Vorräthe von Bier stets an Hand und können auswärtige Wirthe und Personen, welche Bier verlangen, solches stets in beliebigen Quantitäten von der Brauerei beziehen.

G. Hörner,

BAR-ROOM,

Mainstraße, San Antonio, Texas.

Ausgezeichnete Getränke aller Art, sowie prompte Bedienung werden garantirt.

Färberei

von Otto Greeven, Comal St. Neu Braunfels.

Ausgebleichte Herren und Damen Kleidungsstücke, Shawls, Tücher, Hüte, Strickgarn und Bänder, in Seide, Wolle u. Baumwolle, werden zu den billigsten Preisen in drei Tagen gefärbt und gewaschen.

Farm Produkte werden für Zahlung angenommen.

Baumwolle

wird zum Neu Braunfelser Marktpreise gegen Baarzahlung gekauft.

J. Benschu. Br[illegible]mm.

Notiz.

Ich fordere hiermit Diejenigen auf, welche von mir Pferde gekauft, mit folgenden Brande

B J

gebrannt haben, dieselben mit einem Counterbrand zu versehen, indem mir so viele Pferde abhanden kommen, daß ich gezwungen bin, darauf zu dringen, daß mein Brand von Niemand benutzt wird.

Carl Jonas.

Oefen, Oefen, Oefen.

Soeben erhalten eine große Auswahl von Koch und Heizöfen. Die Kochöfen sind von dem berühmten „Cotton King" Patent.

C. Floege.

Neu Braunfelser gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Direktorium:

C. Rudorff, Präs. E. Grüne, Vizepräs.
F. Hampe, Sekretär. H. E. Fischer, Schatzmeister. E. Ebensberger, H. Cellar und H. Brenda d, Beisitzer.

Den höchsten Marktpreis für

Baumwolle

in irgend einer Quantität zahlen

Tips, Clemens u. Faust.

Trustees Sale.

Whereas August Schmitz and his wife Margaretha Schmitz made and delivered to August Dietz their promissory note for fifteen hundred Dollars Gold bearing interest at the rate of ten per cent. per Annum from August 1st. 1875 and secured the same by their deed of Trust, dated March 10th, A. D. 1876 recorded in Comal County in Book of Mortgage Vol. 1 page 400, 401 and 402, encumbering all that tract or parcel of land lying and being in County of Comal, State of Texas in the city of New Braunfels, known and designated on the map of said city as town lot No. 140 (one hundred and forty) containing about half an acre of land, Bavarian measurement, and bounded as will more fully appear by reference to the map of said city, it being the same by originally sold and conveyed by the German Emigration Comp. to Francis Guilbeau by deed dated August 13th, 1848 and by said Guilbeau conveyed to Friedrich Hartwig by deed dated December 15th, 1866 and by said Hartwig and wife conveyed to us by deed dated February 1st, 1872 which deed is on record in the clerk office of Comal county in Book U. for deeds on pages 149 and 150,

And whereas said Note became due and payable about the 6th day of October A. D 1877, but said Schmitz and wife failed and refused to pay either the principal or the interest after demand made, whereupon the beneficiary, August Dietz requested the Trustees to foreclose the deed of trust to execute the Trust and to sell said premises,

therefore in pursuance to the terms of said deed of trust the Trustees A. Dittmar and C. Rudorff or either of them will on Monday the third day of December A. D. 1877 before the Courthouse door of Comal County in the city of New Braunfels, at public outcry, to the highest bidder for cash between the hours of ten o clock A. M. and four o'clock P. M. sell said premises and after such sale make, execute and deliver to the purchaser in the name of said August and Margaretha Schmitz a good and sufficient fee simple warrant deed of said premises.

October 16th, 1877.

A. DITTMAR,
C. RUDORF, } Trustees.

Notiz.

Fette Schweine, Schafe und Kälber kauft zum Schlachten für den höchsten Markt Preis.

W Seekatz.

HOME INDUSTRY.

Marmorarbeit. Marblework.

Der Unterzeichnete macht hiermit dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er von jetzt an beständig verschiedene Sorten sehr geschmackvoll gearbeitete Grabsteine von dem allerfeinsten amerikanischen und italienischen Marmor zu den billigsten Preisen zum verkaufen an Hand hat.

Inschriften in allen Sprachen werden ausgeführt.

Wetterfeste Kalksteine,

Jede Bestellung von Steinhauerei, Grabsteine, Monumente, Grabeinfassungen, Bausteine u. s. w. sowie jede Arbeiten in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden pünktlich und auf's Sorgfältigste ausgeführt werden. Für die Dauerhaftigkeit der Kalksteine wird garantirt.

Carl Müller.

Wohnhaft in der nächsten Straße zur katholischen Kirche, Neu Braunfels, Texas.

B. Kaufmann,

Uhrmacher,

Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.

[In dem nämlichen Hause, in dem sich die Postoffice befindet.]

Ich mache hiermit ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich mein Uhrmachergeschäft in dem Hause von Herrn Carl Bühler, Nr. 1888 von der Postoffice wieder eröffnet habe. Gute und prompte Bedienung, sowie gute Arbeit wird garantirt. Bestellungen auf neue Uhren, Reparirung, Schmuckachen aller Art werden prompt ausgeführt. Indem ich ein verehrtes Publikum achtungsvollst um geneigten Zuspruch bitte, unterzeichne ich ergebenst.

B. Kaufmann.

Notiz

Bierwirthschaft

auf dem ehemaligen Wiskemann'schen Platz. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

F. Simon, junior.

Hoffmann's

Putz und Modewaaren

Geschäft

San-Antonio Straße

Neu-Braunfels, ... Texas.

Herbst und Winter Saison

für

1877—8.

Die größte Auswahl in neuen Modeartikeln soeben erhalten, zu den billigsten Preisen.

Filz, Sammet und Strohhüte für Damen, Mädchen und Kinder in den neuesten und schönsten Mode.

Kleiderstoffe, Breader Spitzen und Besatz. Damenschuhe u. Strümpfe.

Das weltberühmte Korterfekt,

Stickwolle, Perlen, Stramin und dergleichen.

Butterick's Schnitt und Kleidermuster.

Goldwaaren

wofür garantirt wird u. s. w.

EIKEL, SCHMIDT & CO.

Wir haben wieder eine neue Auswahl der bekannten „Studebaker" Wagen bekommen und werden dieselben zu reduzirten Preisen verkaufen. Die Studebaker-Wagen sind neuerer Zeit bedeutend verbessert worden. Die eisernen Axen sind mit solider Nußschale gemacht, dieselbe wird die Axe um 25 Prozent verstärkt und das Biegen unmöglich. Die „Thimble Skines" werden 10 bis 25 Pfd. schwerer gemacht, wie an anderen Wägen. Wir haben auch „Studebaker-Pic Nic-Wagen" zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Eikel, Schmidt u. Co.
Neu-Braunfels, Texas.

Wolfram's Garten,

San Antonio, Texas,

Dieser Garten ist für Besucher jeder Zeit offen, er ist der Lieblings-Erholungsplatz der San Antonier Bürger, wie der Fremden, welche San Antonio besuchen. Für ausgezeichnete Getränke und prompte Bedienung ist stets gesorgt. Indem ich ein verehrtes Publikum noch besonders auf diesen angenehmsten und schönsten Erholungsplatz in San Antonio aufmerksam mache, erlaube ich mir, dem werthen Publikum noch die Versicherung zu geben, daß es stets mein Bestreben sein wird, ihnen den Aufenthalt in meinem Garten angenehm zu machen.

John Wolfram.

F. Herrmann

Seguin-Straße, Neu Braunfels Tex.

Nachfolger von J. Benoit.

Verfertiger von allen Arten Waaren aus Zin, Kupfer und Eisenblech.

Verkäufer von

Haushaltungsgeräthschaften, Koch- und Heizöfen usw.

Bestellungen auf

Dachbedeckung,
Rinnen
und
Reparaturen

werden billig und prompt ausgeführt.

Die Comal Mühle

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum Mahlen von Getreide und hält beständig alle Sorten Mehl vorräthig, welches an Jedermann ins Haus geliefert wird, oder durch D. Appmann im Mühlen-Depot gerade so verkauft oder umgetauscht wird, wie auf der Mühle.

Auch befindet sich eine Sägemühle und Hobelmaschine am Platze und werden Bretter gesägt und gehobelt zu niedrigen Preisen.

☞ Waizen und Roggen wird zu den höchsten Preisen gekauft.

Herm. Schimmelpfenning.

Austin Hospital,

Dr. B. E. Hadra, Besitzer.

Das Hospital nimmt Kranke jeder Art (innere und chirurgische) und bedient dieselben auf Preise je nach Anspruchen 1—2 Dollars per Tag. P. O. Box 325.

OLD,

TRIED,

AND

TRUE.

Texans are acquainted—or ought to be—with the wonderful merits of that great American Remedy,

MEXICAN

Mustang Liniment,

FOR MAN AND BEAST.

This liniment were naturally originated in America, where Nature provides in her laboratory such surprising antidotes for the maladies of her children. Its fame has been spreading for 35 years, until now it enervates the habitable globe.

The Mexican Mustang Liniment is a unfailing remedy for all external ailments of man and beast.

To stock owners and farmers it is invaluable.

A single bottle often saves a human life or restores the usefulness of an excellent horse, ox, cow, or sheep.

It cures foot-rot, hoof-ail, hollow horn, grub, screw-worm, shoulder-evil, mange, the bites and stings of poisonous reptiles and insects, and every such drawback to stock breeding and basis life.

It cures every external trouble of horses, such as lameness, scratches, swinny, sprains, founder, wind gall, ring bone, etc., etc.

The Mexican Mustang Liniment is the quickest cure in the world for accidents occurring in the family, in the absence of a physician, such as burns, scalds, sprains, cuts, etc., and for rheumatism, and stiffness engendered by exposure. Particularly valuable to Miners.

It is the cheapest remedy in the world, for it penetrates the muscle to the bone, and a single application is generally sufficient to cure.

Mexican Mustang Liniment is put up in three sizes of bottles, the larger ones being proportionately much the cheapest.

Dr. August Koenigs HAMBURGER

TROPFEN

Der Magen und seine Unregelmäßigkeit.

Die gestörte regelmäßige Verdauung ist der Grundstein der Gebrechen des menschlichen Körpers. Die meisten Krankheiten, denen der Mensch unterworfen ist, entspringen aus gestörtem Verdauungs-Vermögen und dadurch eingetretener Verstopfung der Canäle des Körpers. Diese Verstopfung zu heben werden aber oft irrige Mittel in Anwendung angewendet, welche nicht selten eine Entzündung der Darmhäute hervorrufen und den Körper schwächen. Kraft muß in die Organe gebracht und deren Funktionen regulirt werden.

Als ein vegetabilischer Regulator stehen Dr. August König's Hamburger Tropfen unübertroffen da. Dieselben reinigen den Magen, stärken die Leber und stellen das gestörte Verdauungs-Vermögen wieder her.

Leberleiden.

Die Leber ist eines der wichtigsten Organe des Körpers und sollte man daher allen Unregelmäßigkeiten dieses Organes Aufmerksamkeit schenken. Leberleiden umfaßt in weder langwierigen Grad von Trägheit des Organes kann es unbedingt die nöthige Menge Galle absondern oder eine Verstopfung in den Gallengefäßen, welche die Galle hindert in den Darmkanal zu gelangen. Die Haut erhält eine gelbliche Farbe, es sind Schmerzen in der rechten Seite und rechten Schulter vorhanden und der Appetit nimmt ab.

Dr. August König's Hamburger Tropfen stärken und regulirt die Leber, reinigen den Magen und entfernen aus den Gedärmen die darin angehäuften Crudität n.

Scrophel und andere Krankheiten des Blutes.

Scropheln (King's Evil) sind eine Verderbniß der Säfte des Körpers, welche denselben mit allen gen und boshaften Unreinigkeiten überladen. Die Constitution des Körpers wird geschwächt, selbst wenn die äußeren Anzeichen total fehlen, welche durch Ausschlage auf dem Körper oder anderen Theilen des Körpers die Anwesenheit von Scrofeln anzeigen.

Die Krankheit ist um so gefährlicher und complizirter, da dieselbe in vielen Fällen erblich von Geschlecht auf Geschlecht fortgepflanzt wird und schrecklich sind die Folgen, welche Ausartung, Verschwärung der Leber und endlich den Tod nach sich ziehen.

Nur natürliche Medizinen, welche die Säfte des Körpers reinigen und den Giftstoff entfernen, sind hier von wirklichem Werthe.

Dr. August König's Hamburger Familien-Medizinen unter diesen Dr. August König's Hamburger Tropfen reinigen das System, erneuern die Säfte und entfernen das Uebel, indem sie es mit der Wurzel ausreißen.

Nervöse Kopfschmerzen

werden durch Verstopfung oder Verdauungs-Störungen hervorgerufen. Diejenigen Personen, welche an diesem Uebel leiden, müssen Kaffee, Rum, Bier und Tabak vermeiden und den Leib durch Dr. August König's Hamburger Tropfen offen halten.

Personen, welche einer sitzenden Lebensweise unterworfen sind, sollten sich früh Morgens Bewegung in freier Luft machen und Dr. August König's Hamburger Tropfen mehrmals des Tages in kleinen Dosen gebrauchen.

Geschwulste, Geschwüre, Flechten, Salzfluß

entspringen alle unreinem Blute und ist daher durch den anerkannten Blutreinigenden Dr. August König's Hamburger Tropfen der Giftstoff aus dem Körper zu entfernen. Oft ist es jedoch nöthig, um die Heilung zu beschleunigen, äußerliche lokale Mittel anzuwenden. Als ein solches ist Dr. August König's Hamburger Kräuterpflaster, sowohl als Zugwie Heil Pflaster von guter Wirkung und leistet besonders säugenden Müttern, welche an geschwollenen Brüsten leiden, und zahlbare Dienste.

Gelbsucht.

Gelbsucht ist eine Störung der Leber und dadurch hervorgebrachte Unterdrückung des Blutes mit Galle. Reinigung der Säfte und Frischmachung des Blutes durch Dr. August König's Hamburger Tropfen, täglich lau warme Bäder, und Bewegung in freier Luft sind die besten Faktoren eine totale Heilung zu bezwecken.

Die Flasche.

„Hamburger Tropfen" kostet 50 cts. oder 5 Flaschen $2 sind bei allen Apotheken, und Händlern in Medizinen zu haben.

A. Boze le r u. Co. Baltimore Md.

Verschiedenes.

Unter dem Titel: „Die Prozeßakten des Krieges von 1870" erschien kürzlich in Paris eine Flugschrift, die den französischen Wählern vorrechnet, was die persönliche Regierung und die Einmischung Frankreichs in die inneren Angelegenheiten anderer Länder gekostet haben. Würde sich Frankreich, so schreibt die „France", abermals eine persönliche Regierung aufhalsen, so käme es zu einer dritten und letzten Invasion, denn Italien, das mit dem deutschen Reich im besten Einvernehmen steht sowie Deutschland würden Frankreich unter sich theilen (?) Daher sollte die Eingangs erwähnte Flugschrift in allen Gemeinden verbreitet werden, denn dann würden nicht 4 Millionen, sondern 7½ Millionen, d. h. alle Wähler sich einstimmig für die Republick aussprechen, weil dem französischen Volk doch das Heil des Vaterlandes über einen Parteitriumph geht.

Vor einigen Wochen ward über den schrecklichen Zusammenstoß von zwei Passagierdampfern auf der Wolga berichtet, in Folge dessen mehrere Hunderte ihr Grab in dem Flusse fanden; jetzt wird ein ähnlicher Vorfall auf der Wolga gemeldet, der womöglich entsetzlicher ist. Bei der Untersuchung des erstgenannten Falles hat sich herausgestellt, daß die Führung des Schiffes und somit das Leben von Menschen einem Schneider anvertraut war, der auch nicht die geringsten technischen Kenntnisse besitzt. Obendrein war dieser Schneider im Moment betrunken. Auf einem in Rußland nicht mehr ungewöhnlichen Wege hatte er sich vor Kurzem diese Stellung zu verschaffen gewußt; er erhielt sie um so eher, da er keine großen Ansprüche machte, wohl wissend, daß es für einen russischen Schiffscapitän genug Möglichkeiten gibt, aus seiner Stellung große Vortheile zu ziehen. Zum Ueberfluß geht aus einigen Zeugenaussagen hervor daß das Obwalten einer Absichtlichkeit bei dem Unglücksfall nicht unmöglich erscheint. Es heißt nämlich, daß der untergegangene Dampfer durch seinen billigen Tarif den Unwillen der andern Schiffe erregt und man gedroht habe, „ihm die Flügel zu schneiden". Das hat denn der Schneider gründlich besorgt.

Die Polen und die preußische Occupation. Der „Pol. Cor." wird aus Warschau unter dem 53. Sept geschrieben: Die falschen Gerüchte über eine preußische Occupation der polnischen Gouvernements Rußlands, haben hier mehr Erstaunen als Eindruck hervorgerufen. Die polnische Bevölkerung wünscht keinen Herrenwechsel; sie sehnt sich nicht darnach, unter ein anderes, wenngleich in vielen Beziehungen milderes, dafür jedoch ungleich mehr widerstrebendes Regime, als das russische zu kommen. Andererseits sieht man hier nicht recht ein, wo der Vorwand für eine fremde Occupation herzunehmen wäre. Die russische Regierung, sehr wohl wissend, daß sie keinerlei Ruhestörungen zu befürchten habe, hat in der That nur sehr geringe Militärkräfte in Polen belassen. Die Garde-Regimenter hätten uns schon viel früher verlassen können, wenn nicht die allgemeine Ordre de Bataille sie hier gebunden haben würde. Als gelegentlich der ersten Reise des Kaisers Alexander nach Kischeneff unser General-Gouverneur Graf Kotzebue die Frage der Grenzbesetzung der polnischen Gouvernements zur Frage brachte erhielt er die beruhigende Versicherung, daß alle Vorsichtsmaßnahmen überflüssig wären Seitdem hat sich die Sachlage gar nicht geändert.

Ueber die russische Garde welche jetzt allmählich auf dem europäischen Kriegsschauplatze eintrifft und auf welche die Russen und Russophielen bedeutend Hoffnungen zu setzen scheinen, wird der Augsburger „Allg Ztg." aus Bukarest geschrieben:

„Die russische Garde hat nicht den Eindruck gemacht, welchen man von derselben erwartet hat: Sie hat schöne Leute und noch schönere Pferde; aber die Soldaten entbehren der Accuratesse in Kleidung und Haltung, welche man bei europäischen Truppen zu sehen gewohnt ist. Die melancholischen Gesänge des ersten Zuges jeder Escadron zum Tacte der Cymbal und Querpfeife, mit welchen sie durch die Straßen der Hauptstadt marschirten, machen auf den Europäer einen eigenthümlichen Eindruck.

Die Pferde sind bei jeder Escadon von ganz gleicher Farbe, kräftig, groß und von Race; aber, sie waren von dem langen Marsche augenscheinlich ermüdet und würden, anstatt direct auf den Kriegsschauplatz zu gehen, mindestens einer acht bis zehntägigen Ruhe bedürfen, um bei einer Attaque einen kräftigen Choc ausführen zu können. Was endlich die Garde-Artillerie betrifft, so erregte sie mehr Ver- als Bewunderung. Das Material scheint noch aus den Zeiten Alexanders 1. zu stammen, und es ist nicht daran zu denken, daß eine russisch Feldbatterie auf große Distanzen den Kampf mit einer türkischen Batterie neuen Systems aufnehmen könnte. Für kurze Distanzen bieten die langen und hochrädrigen russischen Lafetten wiederum ein viel zu geringes Zielobject. Diese Urtheile über eine einzelne russische Truppe führen von selbst zu Betrachtungen über die Gründe, aus welchen die Russen bei ihrem Angriff auf die Türken nicht preußischen schönere Pferde, aber die Bewaffnung hat dabei keine unbedeutende Rolle gespielt.

Teuflische That. In Cincinnati haben dieser Tage drei Knaben im Alter von dreizehn bis zu fünfzehn Jahren an dem fünfjährigen Söhnchen eines braven Arbeiters Namens Lindley ein grauenhaftes Verbrechen begangen, das diese Jungen in Menschengestalt tief unter das grausamste Thier stellt. Das „Cincinnati Volksblatt" berichtet über die Unthat:

Die Thäter sind die Knaben Fritz (den Vornamen des entarteten Geschöpfes konnten wir nicht in Erfahrung bringen), Jim Wallace und Tim Clifford. Die betr. Gegend der Stadt ist nicht durch Gas, sondern durch Gasolin während der Nacht beleuchtet und dem Vater des Fritz, einem Zimmermann, liegt es ob, die Laternen des Distriktes anzuzünden und in Stand zu halten. Dieser Beschäftigung war er nachgegangen und hatte zum Auffüllen der Oelbehälter in den Laternen eine große, mehrere Galonen Gasolin enthaltende Blechkanne mit sich genommen. Die drei Jungen waren ihm gefolgt und hatten, nachdem die Lampen alle gefüllt waren, die noch einem bedeutenden Theil des Gasolins enthaltende Kanne an sich genommen, um sie nach dem Hause des Fritz zurückzubringen.

Auf diesem Rückwege trafen sie den kleinen Willie Lindlay. Ohne irgend eine Ursache —es existirte weder zwischen den Familien der Buben, noch zwischen diesen selbst irgend eine Feindschaft oder Mißhelligkeit—ergriffen die Frevler den Kleinen, warfen ihn zur Erde und gossen einen Theil des Gasolins über seinen Körper. Tim Clifford, dessen Name nicht schwer genug gebrandmarkt werden kann, setzte dann die Kleider des kleinen Opfers in Brand, so daß sein ganzer Körper eine brennende Masse wurde, schneller als wir diese Zeilen zu schreiben im Stande sind. Das leicht brennende Material, welches die wollenen Kleider des kleinen durchdrungen, hüllte den Körper desselben in Nu in eine Flamme. Fritz und Wallace warfen auf den Körper des Opfers, das sich in Höllenqualen im Staube der Landstraße wälzte und dessen herzzerreißendes Jammergeschrei die Luft erfüllte, Steine, um wie sie sagten, das Feuer zu löschen. Tim Clifford, in dem sich doch bei dem gräßlichen Anblicke der kleine Rest von Menschlichkeit regen mochte, der noch in ihm wohnte, nahm unverständiger Weise seinen Hut und versuchte durch Wehen die Flammen zu ersticken, sachte aber natürlich dieselben dadurch an.

Als dann auf das furchtbare Geschrei des brennenden Knaben Leute herbeieilten, entflohen die Unmenschlichen und bis jetzt ist man ihrer noch nicht habhaft geworden.

Frau Leonard, die Gattin eines etwas unterhalb der Straße wohnenden Arbeiters, hörte die Jammertöne, konnte aber die Ursache erst entdecken, als sie auf einen Stuhl stieg, von dem aus sie die Landstraße überblicken konnte. Der Anblick, der sich ihr bot, war ein solcher, der auch den festesten Mann für Momente seiner Geistesgegenwart berauben konnte. Auf der Straße wälzte sich der brennende Knabe im Staube, bald wie ein Stein rollend, bald, von krampfhaften Schmerzen getrieben, hoch aufspringend. Nur unartikulirte Laute drangen dem Kleinen noch aus der gequälten Brust.

Frau Leonard sprang, nachdem sie sich etwas gefaßt, mit einem aus einem Waschzuber gerissenen nassen Tuch in gewaltigen Sätzen den steilen Abhang zur Straße hinauf. Hier war indessen auch der Onkel des Kleinen, Robert Stiles angelangt, der den brennenden Knaben hielt, während Frau Leonard das nasse Tuch fest um denselben wickelte und dadurch die Flammen erstickte.

Der schwerverletzte Knabe wurde in das Haus seiner Eltern geschafft. Der Schmerz der Eltern und Geschwister läßt sich nur ahnen und fühlen, nicht beschreiben. Der kleine Liebling der Familie lag da, eine formlose, halbverkohlte Masse. Die Haut am Körper war an einigen Stellen zu hohen Blasen aufgetrieben, an anderen abgeschält, das rechte Bein vom Knie abwärts bis zu den Zehenspitzen nur noch ein verkohlter Knochenstumpf, dessen Amputation durch den Tod des Bedauernswerthen überflüssig werden wird.

— Daß die Nez Perces förmlich in den Krieg getrieben wurden, indem man sie auf's niederträchtigste um ihr Land betrog, wurde bereits gemeldet. Aber auch andere schändliche Betrügereien wurden an den Nez Perces verübt. Der frühere Oregoner Senator Nesmith, der vor einigen Jahren Mitglied einer Commission zur Untersuchung der Behandlung der Indianer an der Pacific-Küste war, führt folgende Beispiele an: „Die Rechnungen über die in östlichen Staaten von den Agenten für die Nez Perces gemachten Einkäufe waren 50 bis 100 Prozent über dem Marktpreise. Die Waaren waren mangelhaft sowohl an Quantität, als an Qualität. Da waren z. B. „stählerne Spaten" aus Eisenblech; Aexte aus Gußeisen; Schuhe Papiersohlen mit; Decken aus geleimtem „Shody."

Vier Dutz Strumpfbänder wurden den Nez Perces angerechnet, während es im ganzen Stamme nicht Einen Strumpf gab. Der Agent Huntington bestellte „kleine stählerne Pflüge" für sie, erhielt aber statt derselben kleine Toilettenspiegel; er schrieb um „Geschirr für Ponies" und erhielt Scheeren und eiserne Löffel." Senator Nesmith stellt in demselben Bericht den Perces das Zeugniß aus; „Sie sind die Besten unter der ganzen eingeborenen Rasse des Continents. Sie sind tapfer, kriegerisch und mäßig. Sie sind stets die Freunde der Weißen gewesen. Ich wundere mich über die Mäßigung, welche sie so vielen Ungerechtigkeiten gegenüber an den Tag gelegt haben.

Humoristisches.

Die Liebenden.

„So höflich Sie sind" versicherte Jemand einer Dame, „gehe ich dennoch mit Ihnen um, als wären Sie die Schönste.

„Und ich mit Ihnen, so dumm Sie sind, als wären Sie der Verständigste," gab Jene zur Antwort.

Gute Entschuldigung.

Ein Milchverkäufer steht vor Gericht. Vorsitzender: Sie haben also die Milch mit Wasser gemischt und sie als reine Milch verkauft?

Beklagter: Ja, aber nur den gewöhnlichen Abnehmern.

Vorsitzer: Um so schlimmer! Warum eben diesen?

Beklagter: Oh! die Andern hätten es gleich gemerkt, meine gewöhnlichen Abnehmer dagegen sind es schon gewohnt!

Die Uhr.

Einem Wirth wurde eine silberne Uhr aus einem Nebenzimmer gestohlen. Trotz aller Nachspürungen blieb der Thäter unentdeckt und die Uhr verschwunden. Da kam ein witziger Nachbar zu ihm und sagte:

Wißt Ihr was aus eurer Uhr geworden ist?

Nun, fragte der Wirth und glaubte sie schon wieder in seinem Besitze.

Ein Waffenkind ist daraus geworden; sie wird von fremden Leuten aufgezogen.

Der trauernde Wittwer.

Nun, sagen sie mir doch, Hr. Hutzelmeyer warum sind Sie denn nicht bei der Beerdigung Ihrer seligen Frau gewesen? Die ganze Stadt hat sich darüber aufgehalten.

Ich hab' halt meinen Laden nicht verlassen können, Herr Tinkelfinger; Sie wissen ja: die Geschäfte gehen dem Vergnügen vor.

Zarte Besorgniß.

Aber Hans, das ist ja ein jämmerlicher alter Klepper, den Du dort fährst. Gieb ihm doch mal ordentlich zu fressen, daß er fett wird.

So, auch noch fett machen; er kann ja kaum das bischen Fleisch tragen, das ihm jetzt an den Knochen hängt.

Die Gotteslästerer.

Lehrer: Also, Du sollst nicht fluchen, lautet das Gebot, wie nennt man die Leute, die immer fluchen?

Emilie: Das sind die Unteroffiziere.

Ehrlich währt am längsten.

Ingenier: Nun, wie seid Ihr mit Eurer Brücke zufrieden?

Zuschauer: Sie wär' recht brav Herr Inschenehr.

Ing: Wie steht es denn mit der Controlle vom Brückengeld aus?

Zusch: Der Einnehmer hat halt vom Gulden einen Sechser.

Ing: Ich meine, wie wißt Ihr, daß er das Geld richtig einliefert?

Zusch: Gewiß wohl, Herr Inschenehr, so dumm ist er nicht, je mehr Gulden er einliefert, je mehr Sechser bekomm er.

Geschäftskniff.

Tam: Was, 20 Gulden verlangen Sie für diesen Stoff? Das ist ja horrend theuer! Wie können Sie da annoncieren, daß man bei Ihnen die Hälfte billiger bekommt?

Commis: Wenn Sie nur die Hälfte nehmen so bekommen Sie sie auch billiger.

Bildungs-Beweis

Ihr seid ein Mensch, der nie die Welt gesehen, der nie etwas gelernt hat, mit einem Worte, Ihr habt keine Bildung.

Was? Wer hat kein' Bildung? Wann Du mir das noch amol sagst, hau' ich Dich unter'n Tisch, daß D' vier Wochen nit an's Aufstehen denkst, Du.....!

Der junge Mann.

Ist die Wohnung im zweiten Stock zu vermiethen?

Nein; dem Miether von dort oben traue ich nicht. Das Lokal bewohnt ein junger Mensch schon über fünfzig Jahre.

Abgetrumpft.

Hört, guter Freud, riefen ein Paar muthwillige Studenten zu Pferde einem Bauern zu, der eben Kohl pflanzte, was gebt ihr uns wenn wir Euch beweisen, daß ihr ein Krautstengel seid?

Dafür gebe ich nichts, entgegnete der Bauer: ich will Euch aber beweisen, daß Eure Sättel Maulesel sind.

Na, laßt hören.

I nu, meine Herren, was zwischen einem Esel und einem Pferd, ist ja nichts als ein Maulesel.

B. OPPENHEIMER & Co.

Importers, Jobbers and Whole Dealers in

Staple and Fancy Dry Goods,

Kleider, Schuhe, Stiefel u. s. w.,

Trunks, Gentlemen's Furnishing goods Notions, Hosiery etc.

No. 38 and 40 Commerce Street,

San Antonio, Texas.

Alle Fabrikate der Neu Braunfels Wollfabrik werden zu Fabrikpreisen verkauft.

Julius Reich

Bar-Room und Billiard.

Seguinestraße, Neu Braunfels, Texas.

Hält beständig an Hand ausgezeichnet und gute Getränke. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

H. Scholl. A. Scholl.

Gebrüder Scholl's

Thüren- und Fenster-Fabrik

hat an Hand,

Thüren, Fenster und Jalousien

zu den niedrigsten Preisen und nimmt Bestellungen für alle in ihr Fach einschlagende Arbeiten entgegen.

Neu Braunfels, 18ten Februar 1876.

Gustav Gerlich,

Mechaniker

S. Ant. Straße, Neu Braunfels

Empfiehlt sich zu allen in seinen Fach vorkommenden Arbeiten. Reparaturen an Nähmaschinen und Goldsachen werden gut ausgeführt.

John Sippel

San Antoniostraße, Neu Braunfels, Texas.

Händler in

Dry Goods, Groceries, Crockeries, Glas- und Holzwaaren, Willow-Ware, Lampen und Cylinder.

Cigarren, Rauch- und Schnupftabak. Soldatenmäntel, Jacken und Hosen, Schuh- und Stiefeln, eine große Auswahl von Jagdgewehren frische Gartensämereien, Singers Nähmaschinen u. s. w. u. s. w.

Billige Preise in allen meinen Artikele werden garantirt.

H. Flöge,

Seguinstraße, New-Braunfels, Texas.

(Früher Rud. Wenzel Store.)

Empfiehlt dem geehrten Publikum sein neu eingerichtetes Waarenlager, bestehend aus

Dry Goods,
Fancy Goods,
Groceries,
Whisky,
Weine,
Gewehre und
General Merchandize.

Edw. Naegelin,

Seguinstraße, Neu Braunfels.

Bäckerei und Conditorei.

Händler in allen Arten von Eingemachten Früchten, Candies, Tabak und Cigarren, Fancy und andere Groceries, Datteln, Rosinen, Corinthen, getrockneten Feigen und Pflaumen u. s. w.

Cider ist zu haben bei der Flasch oder beim Faß

Julius Harms

New Braunfels, San Antoniostraße, Texas.

Empfiehlt sein reiches Lager von

Dry Goods, Groceries, Hardware

nebst allen Arten von Schul- und Schreibbüchern. Kauft Baumwolle zum Marktpreis

Hugo Wetzel

San Antonio Straße.

Neu-Braunfels, ... Texas

Soeben erhalten eine große Auswahl von Damen- und Kinderschuhen, Musselins, Jeanes, weiße Kleiderstoffe, Sonnenschirme, seidene Damenhalstücher und Damenschärpen, Damenkragen und Cuffs, Haaröpf., Haar- und Tischtücher-Leinwand, Damenstrümpfe, seidene Bänder, Handschuhe, Wanduhren, Grenadine, Fransenlitze nebst einer großen Auswahl von anderen Fancy- und gewöhnlichen Dry Goods Artikeln.

Sodann Groceries aller Art: Pflaumen 20 Pfd. für 1 Dollar, ausgezeichnete deutsche Kartoffeln, Kaffee, Reis, Zucker, ausgezeichnetes Schmalz nebst einer großen Auswahl von anderen Groceries aller Art. Dann eine reiche Auswahl von Glaswaaren und Crockeries.

Meine Preise sind äußerst billig und die Waaren gut. Man überzeuge sich selbst.

DR. O. R. GRUBE.

Praktizirender Arzt

Wundarzt und Geburtshelfer.

Neu Braunfels, Texas.

Sprechstunde in Herrn Böckers Apotheke zwischen 12—1 Uhr jeden Tag.

Office: H. Voges Haus, Castellstr.

J. Landa's Mühlen-Depot.

Joseph Landa's Mühlen-Depot befindet sich in seinem alten Store am Markt-Platz in Neu Braunfels.

Frisches Korn- und Waizenmehl,

Roggenmehl

und

geschrotenes Korn und Roggen wird im Depot verkauft und umgetauscht wie auf der Mühle.

Bezahle den höchsten Preis für Waizen.

Häute und Felle zum höchsten Marktpreise, von allen Gattungen, werden von den Unterzeichneten zu kaufen gesucht. Dieselben sind abzuliefern in der Gerberei nahe dem Comal, hinter Elze's Platz.

Sattler- und Schuhmacherleder von ausgezeichneter Qualität stets an Hand.

A. L. Keßler u. Co.

F. Hampe

Oeffentlicher Notar,

besorgt Affirmants von Land in andern Countires und besitzt die Steuern für dasselbe, kollektirt auch Rechnungen, welche ihm übergeben werden.

Guadalupe Hotel

Emil Braun, Proprietor,

Neu Braunfels, Texas.

Livery- and Feed-Stable.

Pferde und Ambulancen, Buggy's u. s. w. werden gegen billige Vergütung ausgeliehen.

Reisende, welche sich hier aufhalten oder auf der Durchreise begriffen sind, werden im

Guadalupe Hotel

wenn sie sich hier auf kürzere oder längere Zeit aufzuhalten wünschen oder mit der Postkutsche ankommen und weiter reisen, stets einen guten Tisch, prompte und aufmerksame Bedienung finden. Reisende mit eigenem Fuhrwerk können gegen billige Preise Pferde in meinem Stall einstellen und prompter Anwartung derselben versichert sein.

J. Boelcker u. Co.

Apothecaries & Druggist,

Händler in

Droguen, Chemicalien, Patent Medicinen,

Die beste Auswahl von Schulbüchern, Schreibpapieren, Stationaries

Die feinsten Parfümerien, Seifen, Brillen, Fenster und Bilderglas,

Recepte werden bei Tag und Nacht sorgfältig verfertigt.

Chas. Hasenbeck,

BAR-ROOM

Seguine Straße, gegenüber Post-Office

Hält stets an Hand ausgezeichnete Getränke von allen Arten. Prompte Bedienung wird zugesichert.

John Müller

San Antoniostraße, Neu Braunfels, gegenüber dem Court-Haus.

Hält beständig an Hand

eine große Auswahl von Dry Goods, Groceries & Crockery.

C. Flöge.

Ost-Markt, Ecke San Antoniostraße, Neu Braunfels, Texas.

hält beständig an Hand

Die beliebten Kentucky, Tennessee, Missouri und Ohio Whiskies, American Brandy und Rum, sowie Cherry, Port und California Weine.

Ferner ein volles Assortment von schweter und Fancy

Groceries,

Saddlery & Saddlery-Hardware,

Crockeries

and

GENERAL MERCHANDIZE.

Mein Lager in Oefen enthält die anerkannt besten Oefen von den berühmten und größten Fabriken in Cincinnati und Troy verfertigt welche ich unter Guarantie zu den alten Preisen verkaufe.

Möbel Möbel!

Eine große Auswahl von billigen Möbeln deutsche und amerikanische Spiegel, desgleichen Spiegelgläser, Bilderrahmen, runde ovale und viereckige, Goldleisten, Wandausleisten und Imitation Rosewood für Bilderrahmen sowie Rückwände.

Lumber-Yard

in

Castelstraße, Neu-Braunfels.

Per Fuß zu 3½ Cents. Größere Quantitäten zu bedeutend reduzirten Preisen. Wer sein Holz selbst fahren will, wird gut thun, die Order bei mir abzuholen.

Eugen Eberhardt

Dr. Claessen,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office: Im Guadalupe Hotel.

Wohnhaft: im Guadalupe Hotel.

New-Braunfels Texas.

Geo. Pfeuffer. Chr. Pfeuffer.

George Pfeuffer & Brother

halte die vollkommenste Auswahl von Schwarz- und Sandland Pflügen in Neu Braunfels und empfehlen ihren Vorrath von

Doppelpflügen [Gangplows],

Einfache Pflüge zum Reiten (Sulky plows)

Korn- und Baumwoll-

Stengel Schneide Maschinen,

Cultivators zum Reiten und Gehen,

(einfache und auch doppelte)

Pferde-Rechen, Woods Getreide und Gras Mähmaschinen, auch selbstbindende Mähmaschinen,

Wagen verschiedener Größe, Treschmaschinen und Pferdekraft, Kornschockers und Schellers, Eisen, Stahl und Stellmacherholz. Von allen Sorten Werkzeuge,

Groceries, Dry Goods, Hardware

und

Alle Sorten von Whiskey und Brandies, und sind bereit, sonst Maschinen zu billigsten Preisen und von ersten Fabriken zu liefern.

Ernst Scherff

Neu-Braunfels, ... Texas

Händler in

Dry Goods
Groceries
Crockery
und Glaswaaren

Fertigen Herrenkleider und Hüten,

Eine große Auswahl

Neu Braunfelser Wollfabrik Zeuge.

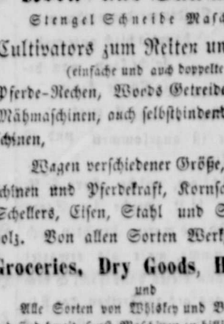
GROVER & BAKER Nähmaschinen

Doty's berühmte Waschmaschinen

Agent für

W. T. Lemp's,

unübertreffliches



St. Louis Bier.

Reines Knochenmehl von der San Antonio Knochenmühle

G. Henne,

Seguin-Straße, Neu Braunfels Tex.

(nahe der Post-Office,)

Verfertiger von allen Arten Waaren aus

Zinn, Kupfer und Eisenblech.

Verkäufer von

Haushaltungsgeräthschaften Koch- und Heizöfen,

u. s. w.

Bestellungen auf

Dachdeckung,
Rinnen
und Reparaturen

werden billig und prompt ausgeführt.

Zu verkaufen.

Alle Sorten von Leder für Schuhmacher-, Sattler- und Maschinengebrauch Liebel Georg Pfeuffer sen. zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Louis Henne

New-Braunfels, ... Texas

Fabrikant von

Zinn- und Eisenblech-Waaren.

Händler in

Koch- und Heiz-Oefen, Koch- und Küchen-Geräthschaften,

Waschmaschinen, Ringer, Eisen- u. Holz-Pumpen, Wasser und Dampfröhren, Wachsen und Schrotpfinten, Lampen u. Gläser, Blech- u. Zinn-Spielsachen, Dachbedeckung, Rinnen und sonstiges Metall-

Arbeiten werden in kürzester Zeit und zum billigsten Preis geliefert. Ich mache besonders auf die

Cotton Plant Koch-Öfen und die Union Waschmaschinen

für welche ich der alleinige Verkäufer hier bin aufmerksam, welche zu herabgesetzten Preisen verkauft werden.

W. H. HARRIS & Co.

Marion Depot, Santa Clara.

Wholesale und Retailhändler in

Lumber, Schindeln, Thüren Fenster, Jalousien u. s. w.

Liberale Preisherniedrigung wird an großen Orders erlaubt.

SIMMONS LIVER REGULATOR

Für alle Krankheiten der Leber, des Magens und Blähungen. Malarische Fieber, Unterleibsbeschwerden, Dyspepsia, geistige Niedergeschlagenheit, Unruhe, Colik, Gelbsucht, Uebelkeit, Kopfweh, Verstopfung und Gallenfieber.

Es ist eine ausgezeichnete Familien-Medizin, und da man sie immer fertig haben kann, erspart man manche bittere Stunde des Schmerzens und Leidens, und manchen Dollar für Doktor-Rechnungen.

Nachdem diese Medicin 40 Jahre im Gebrauch ist, hat sie eher an Beliebtheit zu-, als abgenommen; und Personen aus allen Ständen geben ihr das beste Zeugniß für ihre Unübertrefflichkeit. Die hervorragendsten Aerzte empfehlen ihre

Effectual Specific

für Verhütung Kopfweh, Schmerzen in den Schultern, Schwindel, schlechten Magen, Nierenschmerzen, Herzklopfen, üblem Riechen aus dem Munde Fieberanfälle, welche alle meistens aus Leberkrankheiten entstehen.

Die Leber, das größte Organ im Körper, ist im Allgemeinen der Sitz aller Krankheiten und wenn sie nicht bei Zeiten regulirt wird, entsteht oft dadurch großes Leiden und Elend, welche schließlich den Tod herbeiführen.

Wenn du niedergeschlagen, unwirsch, stumpfsinnig, fieberisch oder appetitlos fühlst, von Kopfweh geplagt wirst, aus dem Munde riechst, dann hast du Leberbeschwerden und nichts wird dich schneller und beständiger kuriren:

Zeugnisse:

„Ich habe niemals ein einfacheres und besseres Heilmittel für Leberbeschwerden versucht oder gesehen; als „Simmons Leber Regulator."

H Hainer, St. Louis, Mo:

Hon. Alexander Stephens.

Ich gebrauche manchmal, wenn mein Gesundheitszustand es verlangt, Dr. Simmons Leber Regulator mit gutem Erfolg. A. H. Stephens.

Gouverneur von Alabama.

Ihr Regulator war seit einiger Zeit im Gebrauch in meiner Familie, und ich bin überzeugt, daß derselbe eine werthvolle Zuthat zu der ärztlichen Wissenschaft ist. Gov. J. Gill Shorter, Ala.

Ich habe den „Regulator" während der letzten 17 Jahren in meiner Familie in Gebrauch, und kann die Medizin mit gutem Gewissen für die Krankheit empfehlen; welche sie zu kuriren vorgiebt.

H. F. Thigpen.

Präsident der City Bank.

Simmons Leber Regulator hat sich als eine gute und effektive Medicin erwiesen. C. A. Nutting

Druggisten.

Wir sind mit Simmons Leber Regulator seit 20 Jahren bekannt, und wissen, daß er der beste ist, welcher dem Publikum offerirt wird.

M. R. Lyon und H. L. Lyon, Bellafontaine.

Ich wurde durch Simmons Leber Regulator genachdem ich bereits mehrere Jahre am Wechselfieber gelitten habe. Anderson.

Die Geistlichkeit.

Meine Frau und ich haben den Regulator seit Jahren gebraucht, und können dessen Vortrefflichkeit bestens empfehlen. Rev. J. Felter, Ga.

Damenzeugniß.

Ich habe Ihrer Medicin einen gründlichen Versuch gegeben und sie hat niemals verfehlt, mir volle Zufriedenheit zu geben. — Ellen Meacham, Chattahoochie, Fla.

Von wirklicher Erfahrung während meiner langjährigen Praxis kann ich den Regulator als ein gutes Abführungsmittel bestens empfehlen.

Dr. J. W. Watson,

M. E Florida Conferenz.

Ich habe Simmons Leber Regulator in meiner Familie für Dyspepsia und Kopfweh gebraucht und betrachte ihn als eine werthvolle Arznei. Sie hat niemals verfehlt, Erleichterung zu verschaffen.

Rev. W. F. Easterling.

Kein Fall von Fieberschlau Rekord, wo wenn Simmons Leber Regulator richtig angewendt wird.

J. H. Zeilin & Co., Eigenthümer

F. Peushorn,

Nahe dem Courthaus, Neubraunfels

Beer-Saloon und Logierhaus.

Ausgezeichnete Getränke, Logis für Reisende, Stallung für Pferde, und prompte Aufwartung stets zu finden. Board gut und billig.

☞ Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne, sowie einem verehrten Publikum im Allgemeinen erlaube ich mir hiermit bekannt zu machen, daß ich das von Herrn Emil Braun gehaltene Boardinghaus nebst Bier-Salon übernommen habe. Ich werde mich bemühen, durch prompte Bedienung, sowie gute Speisen und Getränke das Zutrauen, das in mich gesetzt wird, zu rechtfertigen.

F. Peushorn.

Möbel,

Matratzen,

Leisten für Bilder-Rahmen,

Spiegel

Rustic Shades, [Fenstermatten]

Alles zu den niedrigsten Preisen bei

J. Jahn,

Neu Braunfels, Texas.

Aufträge zum Verfertigen und Reparaturen von Möbeln werden prompt und billig ausgeführt.

GrOOS & Tayor

Land- and collecting-Agents.

C. A. Groos, NOTARY PUBLIC for Comal County | J. McTaylo, ATTORNY at Law,

New Braunfels, ... Texas.

Office: At the Courthouse, opposite the County Clerks Office.

Zu verkaufen.

Ein guter neuer Schopp, von den besten Schindeln, 60 Fuß lang und 8 Fuß breit ist billig zu verkaufen bei Emil Dittmar.